



- 4 We Are The Champions!
- 8 Unser Mann bei Siemens
- 11 Neue Homepage bald fertig
- 12 Sind Schillerschüler 2 Jahre zurück?
- 17 Neues von den Schillerglocken
- 18 ... und tschüss!
- 23 Brauchen wir Walkie-Talkies?
- 24 Lehrerfotorätsel
- 25 Neues von der SV
- 26 Kleine Spende—Große Wirkung
- 29 Projekt Zwangsarbeiter fertig
- 31 Zeitreise durch Offenbach 
- 33 Neue Schulkünstlerin begrüßt
- 38 Pommes frites—leicht gemcht?
- 40 Jubiläumsfest für Herrn Kullmann
- 42 Fantasy-Island
- 44 Schillerschule mehrfacher Stadtmeister
- 46 Internetanschluss für Jugendbibliothek
- 48 Zu Gast bei den Dreieichhörnchen
- 50 Wer ist eigentlich Frau Belac?
- 51 Betriebspraktikum in Jahrgang 9
- 52 Berufsinformationsmesse
- 54 Die 10.Klassen orientieren sich
- 58 Klassenfotos der neuen 5.Klassen
- 64 Das sind die neuen Lehrer/innen
- 68 Ein Büffet aus Ton 
- 70 Gedichte
- 72 Briefe aus Amerika und Russland
- 76 Schulsanitäter einsatzbereit
- 78 Steinzeitmenschen erfanden d.Campen
- 80 Projekt: Die Zeit der Römer
- 83 Tag der Offenen Tür
- 84 Projekttag in der 5e 
- 86 Kurs in Serviettentechnik
- 88 Manga-Comic: Balance



## IMPRESSUM

Auflage: 500  
 Druck: Siemens-AG  
 Redaktionsanschrift: Der Maulwurf  
 Schülerzeitung der  
 Schillerschule  
 Goethestr. 111  
 Tel: 069/80652245  
 Fax: 069/80653426



Kontoverbindung: Stadtpark.  
 Offenbach  
 BLZ 50550020  
 KtoNr. 5901596

Redaktion Sandra Babic, Anna  
 Gress, Soitsa Dimitria-  
 dis, Martin Pluta, René  
 Schubert, Isabel Diek-  
 mann, Linda Fassauer  
 Simone Metzger, Stefanie  
 Wernig, Manda Gaspare-  
 vic, Katarina Jovanovic,  
 Sven Herjans, Moritz Dut-  
 kowksi, Isabelle Nau-  
 mensdorff, Jasmin  
 Schmauderer,

Fotos von vielen Leuten mit unserer  
 schönen Digitalkamera

Beratungslehrer Wolfgang Grünleitner

**Bitte beachtet die Falteinlage der Frank-  
 furter Allgemeinen Zeitung (FAZ)**



## ARE WE THE CHAMPIONS??

**Zum 2. Mal seit 1994 ist unsere Schülerzeitung beim Wettbewerb um die besten Schülerzeitungen Hessens prämiert worden: Wieder einmal sind wir die Nummer 1 geworden. Isabel Diekmann berichtet von der Preisverleihung auf der Internationalen Buchmesse in Frankfurt.**

Endlich war es so weit! Am 13.10.2001 führen wir mit einigen Mitgliedern der Redaktion unserer Maulwurf-Ausgabe Nr.34 (Sandra Babic, Anna Gress; Martin Pluta, Rene Schubert, Isabel Diekmann, Linda Lou Fassauer, Simone Metzger und unserem Beratungslehrer, Herrn Grünleitner) auf die Buchmesse nach Frankfurt. Wir wollten uns allerdings nicht die Buchmesse anschauen, sondern uns einen Preis abholen.

Wir hatten nämlich unsere Schülerzeitung Nr.34 beim „Hessischer Schüler- und Jugendzeitungsverein e.V.“ zu einem Schülerzeitungswettbewerb eingereicht. Kurz vor den Herbstferien erhielten wir einen Brief, in dem wir erfuhren, dass wir herzlich zur Preisverleihung eingeladen sind. Allerdings wurde noch nicht verraten, wer welchen Preis erhalten sollte. Aber welchen?? Wir waren immerhin schon mal unter den besten sechs.

Als wir auf der Buchmesse mit der U-Bahn ankamen, wurde unsere Nervosität immer größer, da wir noch immer keine Ahnung hatten, welchen Platz wir belegen würden. Das sollte eine Überraschung bleiben bis zum Ende. Als wir unsere Konkurrenten/innen sahen, bekamen wir so langsam Zweifel, ob wir hier richtig waren, da die meisten viel älter aussahen.

Dann nach einiger Zeit kam ein junger Mann vom Schülerzeitungsverband an unseren Treffpunkt, wo sich alle Beteiligten versammelt hatten, um dann gemeinsam zu dem Raum zu gehen, in dem die Preisverleihung stattfinden sollte. Aber zuerst mussten wir alle durch die Sicherheitskontrollen der Buchmesse, die wegen des Attentates in New York besonders gründlich waren.

Schließlich kamen wir in einen großen Saal,

in dem ein Rednerpult, eine Musikanlage und



### **Gespannt warteten die Nominierten auf die Bekanntgabe der Preisträger**

viele Stühle aufgestellt waren. Und nun hieß es warten, bis die Veranstaltung anfang.

Nach einer Rede des Vorsitzenden des Schülerzeitungsverbandes, Thomas Rücker, des griechischen Botschafters Dimitrios Nezeritis (Griechenland war das Motto der diesjährigen Internationalen Buchmesse) und einem musikalischen Rahmenprogramm, ging es schließlich um die Wurst.



**Der Vorsitzendes des Hessischen Schüler- und Jugendzeitungsvereins“ Thomas Rücker**



## WE ARE THE CHAMPIONS!!!

Nach und nach wurden die Preise vergeben. Um die Spannung zu erhöhen, begann man von hinten. Bei jedem Aufruf, warteten wir auf den Namen „Maulwurf“ oder „Schillerschule“. Als dann Platz 2 vergeben war und wir immer noch nicht dran waren, konnten wir es kaum glauben als es hieß: „Der Preis für die beste Mittelstufen-Zeitung Hessens geht nach Offenbach an die Reaktion des „Maulwurf“.

Vor Glück schrie sogar eine unserer Redakteurinnen (Linda Lou Fassauer) auf. Mit weichen Knien gingen wir dann alle nach vorne, um uns unsere Preise abzuholen. Wir gewannen zum einen eine Digitalkamera im Wert von fast 900 DM und ein Software-Paket für

Bildbearbeitung noch einmal im selben Wert, natürlich eine Urkunde und natürlich viel Applaus. Nicht schlecht was?

Die Juroren, die aus Mitgliedern des Hessischen Schüler- und Jugendzeitungsverbandes sowie Journalisten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung bestanden, lobten uns in ihrer Rede vor allem für die handwerkliche Perfektion sowie die auffallend breite Beteiligung von Schülerinnen und Schülern der Schillerschule an unserer Zeitung. Den Preis haben sich also nicht nur die Redaktion, sondern ganz viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule verdient. Außerdem seien unsere Themen gut recherchiert und zeigten ein breites Spektrum des Schullebens. Besonders her-





# WE ARE THE CHAMPIONS!

Hessischer Schüler- und Jugendzeitungsverein e.V.

## Urkunde

### Schülerzeitungswettbewerb 2001

Die Schülerzeitung

### Maulwurf

der Schillerschule in Offenbach

hat in der Kategorie „Beste Mittelstufenzeitung Hessens“

den

## 1. Platz

belegt.



# SZW 2001

*Thomas B. Rücker*  
Thomas Rücker, 1. Vorsitzender

vorgehoben wurden die Berichte „Die Schillerglocke glockt nicht mehr!“, und das Zwangsarbeiterprojekt der Russischschüler des Jahrgangs 10.

Der Vollständigkeit halber sollten wir noch erwähnen, dass der Titel der „besten Oberstufenzeitung Hessens“ an die Jacob-Grimm-Schule in Kassel ging.

Herzlichen Glückwunsch!

Und noch was: Am 19. Dezember wurden wir sogar vom Bürgermeister und Schuldezenten der Stadt Offenbach, Herrn Wildhirt, ins Rathaus eingeladen. Auch dort freut man sich offenbar, dass wir den Titel nach Offenbach geholt haben.

Und nur damit ihr's

wisst: Um zu schauen, wie wir bundesweit abschneiden, machen jetzt auch noch bei einem Schülerzeitungswettbewerb für ganz Deutschland des Magazins „Der Spiegel“ mit!

Also, schreibt tolle Artikel und Berichte und drückt uns gefälligst mal die Daumen!

**Isabel Diekmann, 7d**

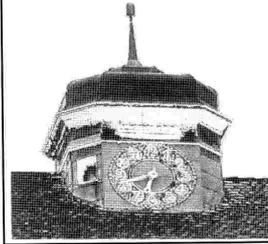


# WE ARE THE CHAMPIONS!

## Der Maulwurf

Beste Mittelstufenzeitung in Hessen 1. Platz  
Schillerschule Offenbach

**Maulwurf**  
Schülerzeitung der Schillerschule Offenbach  
Nr. 34  
Juni 2001



Die Schülerzeitung "Der Maulwurf" erscheint an der Schillerschule in Offenbach. Nur neun Schülerinnen und Schüler haben an der eingereichten Ausgabe Nr. 34 vom Juni 2001 in der Redaktion mitgearbeitet. Ihnen steht allerdings für rechtliche Fragen ein Beratungslehrer zur Seite.

Das Layout des Maulwurfs ist durchweg übersichtlich und einheitlich. Die Zeitung ist in schwarz-weiß gehalten aber mit vielen Bildern in hervorragender Qualität versehen. Auf störende Verschnörkelungen aber auch angenehme Besonderheiten in den Überschriften wurde weitgehend verzichtet.

Die Inhalte des Maulwurfs sind meist auf die Schule bezogen und sehr ausführlich geschrie-

ben. Besonders umfangreiche Beiträge sind "Samsung schenkt Schule 15 Monitore" oder ein Text mit der einfallsreichen Überschrift: "Die Schillerglocke glockt nicht mehr".

Die Maulwurf-Redaktion zeigt, dass eine Schülerzeitung nicht nur aus Texten bestehen muss und veröffentlichte Klassenfotos einer ganz Jahrgangsstufe in der eingereichten Ausgabe.

Ein weiterer nicht ganz gewöhnlicher Artikel stammt von Anja Huq, die in ihrem Beitrag für die Schülerzeitung von ihrem Klassentreffen des Jahrgangs 1975 im vergangenen Jahr schreibt.

Damit keine Langeweile aufkommt können auch Schüler der Schillerschule im Maulwurf Nr. 34 Bilder ihrer "Pauker" aus Kindertagen bewundern.





## UNSER MANN BEI SIEMENS

Wir wollten schon lange einmal darüber berichten, wo der „Maulwurf“ eigentlich hergestellt wird. Seit drei Jahren lassen wir unsere Schülerzeitung nämlich nicht mehr bei „Universaldruck“ in Calw, sondern im Druckzentrum der Firma Siemens am Kaiserlei-Kreisel drucken.

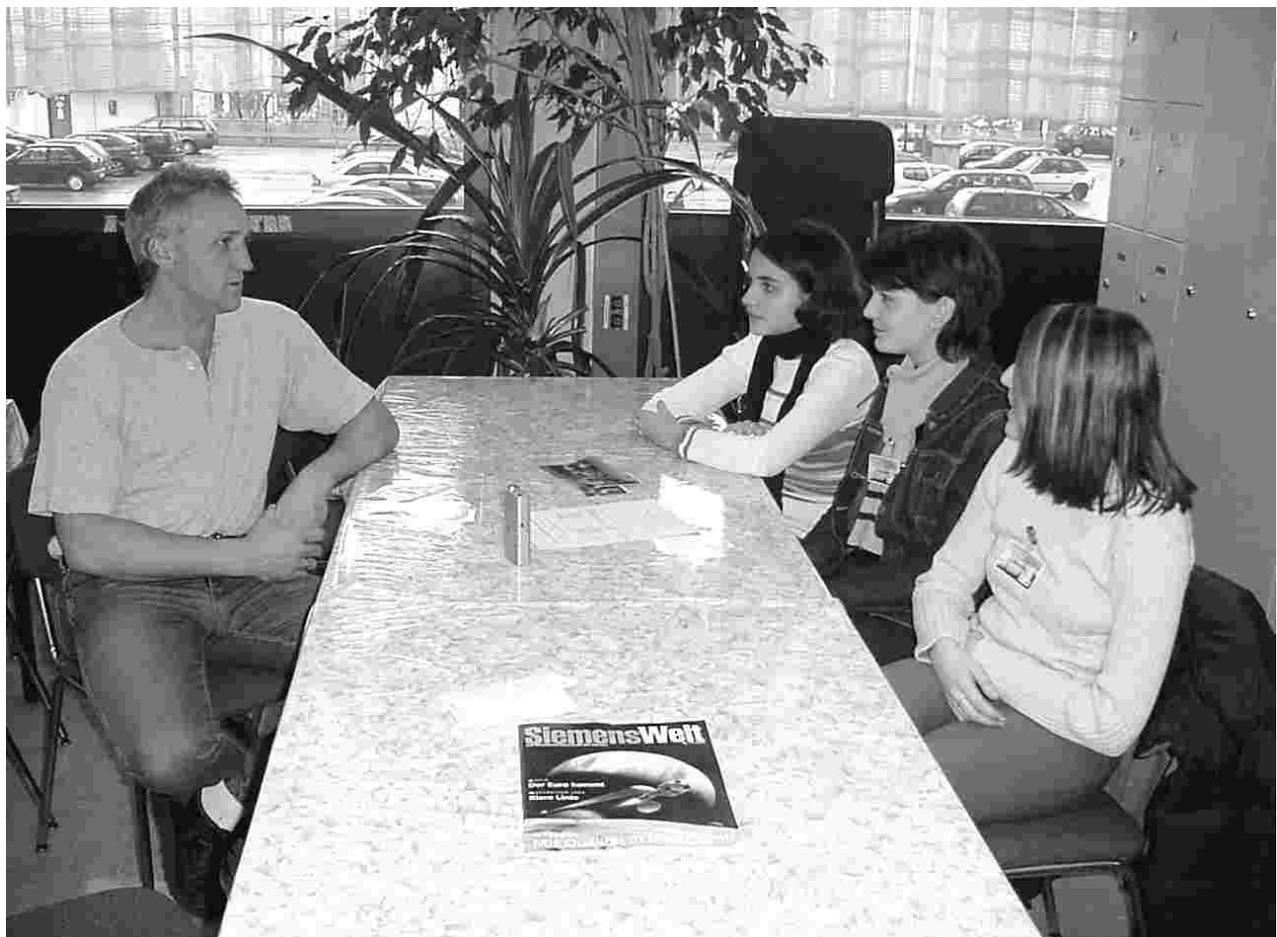
Leiter dieser Abteilung des Weltkonzerns Siemens ist Herr Heise, sein Stellvertreter ist Herr Thierolf und es ist für uns jedes Mal ein besonderes Vergnügen, mit diesen Herren zu tun zu haben. Trotz des ziemlichen Stresses, der in dieser Abteilung herrscht, sind sie nämlich von einer sagenhaften Geduld und Freundlichkeit, obwohl unser kleiner Maulwurf im Vergleich zu den üblichen Druckvorhaben ziemlich popelig ist.

Was der Sache natürlich die Krone aufsetzt ist, dass sich Herr Thierolf vor nicht allzu langer Zeit als ehemaliger Schillerschüler geoutet hat.

Ein Grund, ihn an seinem Arbeitsplatz zu interviewen.

Am 28.11. dieses Jahres machen wir, d.h. Anna Gress, Sandra Babic, Herr Grünleitner und ich, Soitsa Dimitriadis, uns nach dem Unterricht Richtung Hochhäuser am Kaiserlei-Kreisel auf den Weg. In der Pforte müssen wir uns erst einmal anmelden, bekommen

Namensschilder und werden dann von Herrn Thierolf abgeholt. Seit dem Anschlag in New York wurden die Sicherheitsvorschriften noch einmal verschärft. In den Büros über uns werden komplette Kraftwerksanlagen geplant und das könnte durchaus das Ziel be-



Im Personalaufenthaltsraum können wir Herrn Thierolf unsere Fragen stellen



## UNSER MANN BEI SIEMENS



al-

**Herr Thierolf an der Schillerschule (3. von links, hinten) 1978**

stimmter Leute werden.

Herr Thierolf sieht erst einmal gar nicht nach Büro-Mensch aus. Im T-Shirt, der Figur eines Body-Builders und einem Ring im Ohr passt er gar nicht in das Klischee, das man von Angestellten eines *global-players* so hat. (Er macht übrigens tatsächlich viel Sport).

Im Personalaufenthaltsraum des Druckzentrums nehmen wir Platz und können unsere Fragen loswerden. Von sich aus zeigt er uns erst einmal das übrigens ganz gute Zeugnis der Schillerschule (Realschulzweig) und einige Fotos seiner Schulzeit. Geboren ist er in Offenbach und wohnte in der Lilistraße ganz nahe der Schule.

Er erzählt uns von seiner Schulzeit 1972 bis 1978. Die Schule war damals noch additive Gesamtschule und Schulleiter war Herr Zeller, Klassenlehrerin Frau Breitenbach. Gut erinnern kann er sich noch an Herrn Baumann. Er hat seine Zeit an unserer Schule überwiegend in guter Erinnerung und fand die Lehrer ziemlich in Ordnung, auch wenn manche davon recht streng und einzelne, vor

lem die älteren, hin und wieder zu drastischen Maßnahmen gegriffen hatten. Als negativ erwähnt er die damals recht dürftige Pausenaufsicht.

Nach der Schulzeit ging er erst zur Polizei, wollte dann Chemiker oder Laborant werden und landete dann eher zufällig bei Siemens, wo er nun seit 20 Jahren arbeitet und jetzt Produktionsleiter ist.

Nach und nach wird uns klar, dass das Druckzentrum nicht etwa eine Art Kopierladen ist, sondern eine riesengroße Spezialdruckerei mit modernster Ausrüstung. Wenn zum Beispiel irgendwo in den vielen Büros ein Plan in der Größe mehrerer Quadratmeter fertig ist, dann wird er auf elektronischem Wege ins Druckzentrum übermittelt, dort automatisch ausgedruckt, geschnitten und gefaltet. Gedruckt wird auf vielerlei Papiersorten und sogar anderen Materialien. Ganze Ordnerpakete werden vollautomatisch inklusive Registern und Einlegeblättern in verschiedenen Farben gedruckt und kopiert. Ein ganzer Saal voller Kopiergeräte von klein bis hin zu



## UNSER MANN BEI SIEMENS

vielen Meter langen Kopierstraßen summt und brummt und nur eine Handvoll Mitarbeiter bedient die vielen Computer und überwacht die Produktion.

Das Druckzentrum druckt nicht nur für Siemens selbst, sondern nimmt auch Aufträge anderer Unternehmen an. Der Maulwurf ist, wie wir merken, wahrscheinlich der kleinste Auftraggeber. Umso mehr freuen wir uns, dass man uns trotzdem so viel Aufmerksamkeit schenkt. Seit wir direkt von der CD drucken, ist unsere Qualität auch viel besser geworden.

Unser Rundgang ist zu Ende und Herr Thierolf begleitet uns wieder bis zur Pforte. Wir bedanken uns für den interessanten Einblick in eine Welt, die uns ŷ obwohl sie kaum einen Steinwurf von uns entfernt liegt ŷ doch bisher ziemlich fremd war.

Und ein bisschen stolz sind wir darauf, dass wir ŷunseren Mann bei Siemensŷ näher kennen gelernt haben.



**Der Maulwurf dankt der Fa.Siemens  
für ihre Unterstützung beim Druck  
unserer Zeitung.**



**Hier wird unserer Zeitung gedruckt. Herr Thierolf erklärt uns den Produktionsvorgang**



## NEUE HOMEPAGE WIRD ERÖFFNET

Die Homepage unserer Schule ist etwas in die Jahre gekommen und es war an der Zeit, sie neu zu gestalten und ihr vor allem ein neues Konzept zu geben.

So wird sie in etwa aussehen, wenn sie Anfang nächsten Jahres ins Internet gestellt wird. Natürlich in Farbe und natürlich wird auch der Maulwurf darin seinen Platz haben und damit noch aktueller werden.

Noch gibt es einige Unklarheiten mit der URL-Adresse und dem Webspacer, aber bald ist es soweit!

Wir werden Euch selbstverständlich rechtzeitig darüber informieren!

Die Redaktion





## SIND SCHILLERSCHÜLER „2 JAHRE ZURÜCKGEWORFEN“?

Für Aufsehen sorgte die Stadtverordnete der CDU und gleichzeitig Vorsitzende des Stadtelternbeirates, Frau Isser, mit ihrer Äußerung während einer Stadtverordnetenversammlung, Gesamtschüler seien durch die Wahl ihrer Schulform **2 Jahre zurückgeworfen**. Nicht nur unter Eltern und Schülern der Schillerschule gingen da die Emotionen hoch.

In der Hoffnung, die Diskussion zu versachlichen, drucken wir im folgenden die drei Leserbriefe in der Offenbach Post ab, die unmittelbar die Schillerschule betreffen.

Die Schulelternbeiratsvorsitzende der Schillerschule, Frau Breimer, Herr Killmann (ein OP-Leser, mehr wissen wir nicht

### Leserbrief von Frau Breimer, Schulelternbeiratsvorsitzende

Offenbach, den 9.11.2001

Gesamtschüler haben sogar zeitlichen Vorsprung

Die Integrierte Gesamtschule ist eine Schule in der alle drei Bildungsgänge, Haupt- Realschule sowie Gymnasium vertreten sind. Die Kinder werden vom 5. bis zum 10. Schuljahr im Klassenverband unterrichtet. Eine Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurse beginnt ab dem 7. Schuljahr, so dass den Schülern entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit alle angestrebten Bildungsgänge ermöglicht werden.

Diese Schulform bietet allen SchülernInnen die Möglichkeit sich individuell weiter zu ent-

## DU: Gesamtschule wirft inder zwei Jahre zurück

lament beschließt neue Unterstufe und probt den Schulkomp

über ihn), und die Klasse 10c unserer Schule kommen zu Wort. In den nächsten Tagen wird Frau Isser auf Einladung der Klasse 10c den Unterricht an der Schillerschule besuchen und mit den Schülern diskutieren.

Von besonderem Interesse ist diese Diskussion vor dem Hintergrund der PISA-Studie, die in diesen Tagen veröffentlicht wird und die einen Schulleistungsvergleich der wichtigsten Industrienationen zum Inhalt hat. Wir werden auf dieses Thema sicherlich zurückkommen.

wickeln. Für viele Kinder ist es im 5. Schuljahr zu früh in 3 Schubladen eingeteilt zu werden.

Die Praxis zeigt, dass immer mehr Eltern der Kinder bewusst überlegen, ob sie ihre Kinder auf ein Gymnasium, in die Förderstufe, (die zum Glück noch nicht abgeschafft wurde) oder eben in die Integrierte Gesamtschule schicken.

Die Tendenz der letzten Jahre, dass die Zahl der Bewerbungen um einen Platz an einer Integrierten Gesamtschule deutlich höher ist als die Aufnahmekapazität, wurde wieder bestätigt.

Nahezu 50% Bewerber an der Schillerschule konnten nicht aufgenommen werden. Diese Zahl wäre noch viel größer wenn sie, wie alle anderen Offenbacher Schulen, auswärtige



## SIND SCHILLERSCHÜLER „2 JAHRE ZURÜCKGEWORFEN“?

Kinder aufnehmen dürfte. Die IGS Nordend in Frankfurt ist 100% überbucht.

Die dritte internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie Timss hat international bewiesen: Gesamtschulen sind in vielen Ländern leistungsfähig, ja sie leisten mehr als das gegliederte Schulsystem in Deutschland. (Dieter Wunder, August 2000)

Im kognitiven Bereich zeigen Studien aus den Nachbarländern, dass leistungsschwächere Kinder in gemischten Gruppen bessere Leistungen als in Sonderklassen und leistungsstarke gleiche Leistungen erzielen. (Bless 1995, Schweiz)

Sehr intelligente Kinder (IQ über 117) werden in Integrationsklassen ebenso gut gefördert wie in vergleichbaren, schulformbezogenen Klassen. Schulzufriedenheit, Leistungsselbstkonzept, Selbstwertgefühl und soziale Kompetenz ist messbar höher als in weniger leistungsgemischten Klassen. (Feyerer 1998, Österreich)

Die Gesamtschule wird nicht von der Politik vorgebracht, sondern von dem immensen Engagement der Lehrerinnen und Lehrer und auch von den Eltern, die genau wissen, warum sie diese Schulform für ihre Kinder gewählt haben. Die integrierten Gesamtschulen sind seit ihrem Bestehen Vorreiter pädagogischer und didaktischer Schulentwicklung.

Das bedeutet zum Beispiel an der Schillerschule in Offenbach:

Ein allgemeiner und ein individueller Förderplan, der im Schulprogramm festgeschrieben ist, beginnt im 5. Schuljahr. Kompetenztraining, Methodentraining, Förderung der Berufswahlreife von Hauptschülern durch kontinuierliche Praxistage in Betrieben, Betriebspraktika, Mediation und Streitschlichterprogramm, Gewaltprävention, gemeinsame Jahresprojekte mit anderen europäischen Schulen, wurden erprobt und sind Bestandteil des

Schulprogramms. Arbeitsgruppen ( u.a. Chor, Theater, Töpfern, Schülerzeitung, Sportarten), Mittagessen und Hausaufgabenhilfe sind zusätzliche Angebote.

Im 7. Schuljahr erhalten alle SchülerInnen eine Grundausbildung am Computer, den Computer Führerschein. Seit letztem Jahr können Schüler/innen die Module des ECDL absolvieren und die international anerkannte Prüfung online ablegen.

Teams und Teamarbeit bei LehrerInnen und SchülerInnen werden erfolgreich praktiziert.

Zwischen der IGS Schillerschule und der Rudolf Koch Schule ü Gymnasium, besteht seit vielen Jahren eine hervorragende Kooperation.

Jährlich wechseln 30-40 SchülerInnen nach der 10. Klasse an die Oberstufe des Gymnasiums. Diese SchülerInnen, deren Schulkarriere beobachtet wird, sind nicht schlechter als ihre Mitschüler. Die SchillerschülerInnen werden wegen ihrer besonderen Motivation, ihrer sozialen Kompetenzen und guten Leistungen in der Rudolf- Koch-Schule gerne gesehen. Überspitzt könnte man sagen sie sind keine 2 Jahre zurückgeworfen, sondern haben sogar einen zeitlichen Vorsprung, da sie in der Mittelstufe nicht wie 1/3 ihrer MitschülerInnen an den Gymnasien ein Schuljahr wiederholt haben. Abiturnoten im Einsbereich sind bei den ehemaligen SchillerschülerInnen keine Seltenheit.

Es befremdet mich, dass Frau Isser auch Vorsitzende des Stadtelternbeirates, nicht angemessen über die Schulsituation in Offenbach informiert ist. Gerade als Stadtelternbeiratsvorsitzende hat sie eine besondere Verantwortung gegenüber der Eltern- und Schülerschaft. Ich kann es nicht unterstützen, dass die Diskussion durch die parteipolitische Brille gesehen wird, denn es geht um die Bildung unserer Kinder. Leistungsorientierte Bildung, Ausbildung und deren Weiterent-



## SIND SCHILLERSCHÜLER „2 JAHRE ZURÜCKGEWORFEN“?

wicklung wird nicht durch Polemik, sondern durch die Schaffung adäquater Voraussetzungen verbessert.

Die seit Jahren bestehende hohe Nachfrage der Eltern und der SchülerInnen nach der IGS muss zur endlich Kenntnis genommen

und angemessen unterstützt werden.

Beate Breimer

Schulelternbeiratsvorsitzende

der IGS Schillerschule Offenbach

### Gesamtschüler im Rückstand

Mit der folgenden Stellungnahme will sich der Verfasser nicht in die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die Qualität der Gesamtschule einschalten. Er möchte stattdessen zu einer Versachlichung beitragen und insbesondere mehr Ehrlichkeit und Wahrheitstreue einfordern.

Frau Breimer zitiert in ihrem Leserbrief vom 10. November die internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie TIMSS II und behauptet, diese Studie habe bewiesen, Gesamtschulen leisten mehr als das gegliederte Schulsystem in Deutschland.

Wie Frau Breimer zu diesem Schluss kommt bleibt wohl ihr Geheimnis, denn diese Studie kommt genau zum gegenteiligen Ergebnis. Nachdem Gegner dieser Studie deren Ergebnisse bezweifelt hatten, weil die untersuchten Schülergruppen nicht repräsentativ seien, hat das sich sicher über jeden Verdacht erhabene

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin 71 Schulen mit über 3000 Schülern in NRW untersucht. Diese Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Gesamtschüler gegenüber Gymnasiasten und Realschülern in ihren Fähigkeiten und Kenntnissen erheblich im Rückstand sind.

Die Studie gründet sich auf Testleistungen in Mathematik, Physik, Biologie und Englisch. Weitere Einzelheiten zu dieser Studie kann man jederzeit abrufen im Internet unter [www.mpib-berlin.mpg.de](http://www.mpib-berlin.mpg.de) (Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter).

Auch Verfasser von Leserbriefen sollten sich die gleiche Verpflichtung zur wahrheitsgemäßen und nachprüfbaren Sachdarstellung auferlegen, wie sie auch von den professionellen Journalisten gefordert wird. Man erweist nämlich einer Sache, für die man sich einsetzt, keinen guten Dienst, wenn man mit „bezinkten Karten“ argumentiert.

**Karl Killmer**

Schillerschule Offenbach  
Klasse 10c  
Goethestr. 111  
63067 Offenbach am Main

18. November 2001

### Offener Brief an Frau Isser

Sehr geehrte Frau Isser,  
mit großem Interesse haben wir in der „Offenbach-Post“ vom 3.11. Ihre Auffassung über unsere Schule gelesen. Nachdem bereits

unsere Elternbeiratsvorsitzende, Frau Breimer, Ihnen geantwortet hat, möchten auch wir Schüler noch zu Wort kommen.

Da wir von unserem Lehrer wissen, dass im Offenbacher Stadtparlament mit viel Sachverstand die Interessen der Bürger vertreten werden und Sie noch dazu Vorsitzende des Stadtelternbeirates sind, wenden wir uns an Sie mit der Bitte um Unterstützung und Rat.



Tanz-Sport-Club Telos e.V. Frankfurt/Main

Mitglied im Deutschen Tanzsportverband

Zur Frankfurter 115, 60529 Frankfurt/Main, Tel.: 069/6667350



## Der sportliche Tanzclub

für

Turnier- , Breitensport- , Jugendtanzen und Gymnastik

bietet in Zusammenarbeit mit

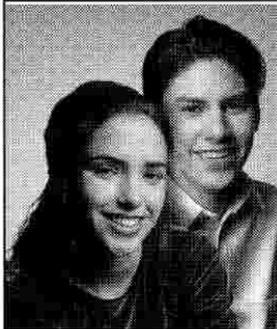
Euerer Schule freitags nachmittags Tanz-  
übungsstunden an.

Immer nach dem Motto

„Tanzen macht Spaß“.



## Fit für den Berufsstart.



**Chancen erkennen –  
Chancen nutzen.**

Wir beraten Sie bei Ihrer  
Berufswahl und nehmen uns  
Zeit für Ihre Fragen.

**Ihre Berufsberatung  
Hotline: 0180/3 22 55**

**Arbeitsamt Offenbach**  
Domstr. 68  
63063 Offenbach  
[www.arbeitsamt.de](http://www.arbeitsamt.de)



**Bundesanstalt für Arbeit**



## SIND SCHILLERSCHÜLER „2 JAHRE ZURÜCKGEWORFEN“?

Wir sind Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c. Wir alle werden in wenigen Monaten die Gesamtschule verlassen und wollten eigentlich auf die gymnasiale Oberstufe, andere weiterführende Schulen oder in Ausbildungsstellen wechseln.

Seit Ihrer Äußerung können wir aber kaum mehr schlafen. Stehen uns denn diese Bildungsgänge überhaupt noch offen? Sollten wir uns vielleicht doch gleich auf den Weg zum Arbeits- oder Sozialamt machen? Wie sollen wir jemals die zwei verlorenen Jahre wieder aufholen können?

Trotz unserer Zurückgebliebenheit drängen sich uns aber noch einige weitere Fragen auf: In welcher Hinsicht wirft uns die Gesamtschule zurück? Geistig? Moralisch? Körperlich? Meinen Sie spezielle Fächer? In der neuen deutschen Rechtschreibung etwa? Fragen über Fragen.

Und überhaupt: woher wissen Sie das so genau? Keiner von uns kann sich erinnern, Sie jemals hier gesehen zu haben!

Um Licht in das Dunkel zu bringen und Rat für unser verpfushtes Leben von Ihnen einzuholen, möchten wir Sie gerne einmal zu uns in den Unterricht einladen. Bei der Gelegenheit können Sie auch einige Fragen unserer Schülerzeitungsredaktion beantworten, die erst vor kurzem von einer prominenten Jury (es kann sich dabei ebenfalls nur um zurückgeworfene Gesamtschüler gehandelt haben) zur besten in Hessen gewählt wurde.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir die Klasse 10c (nach Ihrer Rechnung 8c) der Schillerschule.

Für die gesamte Klasse:

**Lisa Sponsel, Pola Schuster,  
Katharina Mittmann, Dorina Beck**

## Letzte Meldung!

**Frau Isser hat unsere Einladung angenommen, zu uns in den Unterricht zu kommen. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe darüber und über die Ergebnisse der PISA-Untersuchung berichten**



## NEUES VON DEN SCHILLERGLOCKEN

Wie Ihr alle sicherlich noch wisst, sind die Glocken in unserem Glockenturm kaputt und müssen zusammen mit der Turmuhr repariert werden. Die Kosten dafür betragen ca. 12 000 DM.

Um dieses Geld zusammen zu bringen, haben wir uns haben wir uns folgende Aktionen einfallen lassen:

Bald kommt der Glockentag! Wundert Euch also nicht, wenn ab Januar 2002 einmal im Monat am Kiosk die Preise erhöht werden. Die etwas erhöhten Preise kommen unserem Glockenprojekt zugute.

Weitere Erlöse aus dem Schillerkiosk werden wahrscheinlich auch einfließen.

Außerdem werden einige Offenbacher Firmen und Organisationen ebenso wie der Förderverein der Schillerschule um Spenden gebeten. Die Stadtsparkasse Offenbach hat bereits einen „nennenswerten Betrag“ angekündigt.

Für den Frühling werden wir einen Sponsorenlauf organisieren. Überlegt Euch, ob Ihr mitmachen wollt.

Für kleine Gruppen wird gegen Spenden eine Führung durch den Glockenturm angeboten. Wenn Eure Klasse teilnehmen will, meldet Euch bei der Redaktion und werft einen Zettel in den Maulwurf-Briefkasten.

Außerdem wird ab sofort eine Spendenliste geführt. (Siehe unten!)

Was haltet Ihr davon, im nächsten Jahr einen kleinen Stand auf den Weihnachtsmarkt Offenbach zu machen?

Hier noch einmal die Kontonummer für Spenden:

**Wolfgang Grünleitner**  
**Kennwort: Schillerglocken,**  
**KtoNr. 6055672 BLZ 50550020**  
**Stadtsparkasse Offenbach**

**Isabel Diekmann**

**Stefanie Wernig**

### Spenderliste

- 1. MAULWURF 50.– DM**
- 2. Frau Scholz 50.– DM**
- 3. Herr Fassauer 50.– DM**

Hier könnte in der nächsten Maulwurfnummer Dein/Ihr Name stehen. Außerdem wollen wir zum Schluss der Aktion eine Spendertafel anfertigen lassen, auf der alle Spender über 10 € namentlich aufgeführt werden.



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 1)

Eine besondere Überraschung bereiteten die Abgänger Schülern und Lehrern an ihrem letzten Schultag: Eine Schaummaschine, fetzige Musik und Luftballons schmückten den Eingang und verhinderten fürs erste den Zugang.



Ich weiß nicht mehr genau, welcher Tag es war, aber es war irgendwann ganz kurz vor den Sommerferien. So wie jeden Morgen machte ich mich auf den Weg zur Schule.

Ich war total müde und hatte, ehrlich gesagt, überhaupt keinen Bock auf Schule. Auf jeden Fall kam ich dann am Schultor an und sah dann die freudige Nachricht: Die 10. Klassen hatten die Eingangstür versperrt, und saßen mit Musik und einer Schaummaschine auf dem Dach und machten so richtig Party.

Wir standen ungefähr eine halbe Stunde da, erst wussten wir nicht so recht, was wir machen sollten, aber dann hatten wir richtig Spaß dabei.

Ich fand den Abschlussstreich der diesjährigen 10. Klassen richtig gut, er war nicht übertrieben und total witzig.

Ich glaube, nicht nur mir hat es gefallen, sondern auch den restlichen Schülern und auch die Lehrer fanden es ziemlich originell.

**Anna Gress 9d**



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 1)



**Ziemlich skeptisch verfolgten die meisten Mitschüler das spassige Treiben der Noch-Zehntklässler. Ist soviel gute Laune an Schulen eigentlich erlaubt?**



**Der Bann ist gebrochen: Alle bewerben sich mit Schaum und Disco-Laune kommt auf. Der Unterricht musste leider ein bisschen später anfangen!**



# ... UND TSCHÜSS! (TEIL 2)

**Zum Abschied aller Schülerinnen und Schüler, die nach der 9.Klasse unsere Schule verlassen, hat Herr Vollmer mal wieder seine legendäre Bootsparty organisiert. Am 15.Juni 2001, also ganz am Ende des Schuljahres schmissen sich alle in ihre besten Klamotten und dann hieß es: „Leinen Los and let’s party!“**



Organisator , Herr Vollmer hatte die richtige Idee: Wo kann man am besten ungestört und gemeinsam Abschied feiern? Auf einem Schiff! Und wenn Offenbach schon am Main liegt, dann war es kein Problem ein Mainschiff zu mieten und darauf eine ordentliche Party zu feiern.

**Auch so können Schüler/innen aussehen, wenn sie nur wollen!**

Ungewohnte Anblicke boten sich, als Schülerinnen und Schüler der 9.Klassen plötzlich in schicken Klamotten auftauchten, (weißes Hemd, viele Krawatten und Jackett die Jungs und Abendgarderobe die Mädels). Um 18.30 Uhr legte der Dampfer ab und fuhr zuerst Richtung Skyline Frankfurt und dann zurück über zahlreiche Schleusen fast bis Seligenstadt (oder war es umgekehrt).



Egal. Die Stimmung war, wie man an den Fotos sehen kann super. Die Musik im Innenraum so laut, dass die Bedienung Kopfhörer

tragen musste. Die DJ’s fuhren die Anlage bis zur Schmerzgrenze hoch und heizten den Tänzerinnen und Tänzern so ein, dass das Boot wackelte.



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 2)



**Kleo und Martin proben für Titanic. Zum Glück ging das Schiff diesmal nicht unter!**

**Zum Schluss noch mal so richtig die Sau rauslassen!**

Jeder tat, was ihm Spass machte. Die einen unterhielten sich auf dem Oberdeck, die andern saßen im Innenraum und unterhielten sich, soweit es die laute Musik zuließ.

An diesem Tag herrschten besondere Geset-



**Gute Stimmung herrschte allerorten**

ze. Das hieß, dass Alkohol natürlich verboten war, das demonstrative Abrauchen einer Zigarre aber ausnahmsweise mal als Live-Act gewertet wurde und hinterher nicht gleich mit Putzen im Schiffskeller bestraft wurde. So mancher wurde deshalb mehr oder weniger verstohlen mal mit Zigarette gesichtet.





# ...UND TSCHÜSS! (TEIL 2)



**Dennis denkt, Katharina lacht, Sarah staunt**



**Gut drauf waren auch die Lehrer und Innen**



**Frau Matheyka, mittlerweile an einer anderen Schule tätig, kam extra angereist, um mit ihrer Ex-Klasse zu feiern.**



**Noch waren die DJs Johnny, Sascha und Nico gut drauf! Gleich kracht die Sicherung!**

Insgesamt muss man aber sagen, dass es ein rundherum gelungener Abend war. Alle hatten ihren Spass, kein einziger fiel aus dem Rahmen oder führte sich so auf, dass es unangenehm geworden wäre.

Ganz zum Schluss allerdings gab die Musikanlage ihren Geist auf. Mehrere Stunden Vollast ließen einfach die Sicherungen durchbrennen und einen Moment lang herrschte atemlose Stille.

Doch schnell fand man sich damit ab und ließ sich die gute Laune nicht verderben.

Herr Findeisen erinnerte in einer Rede noch

einmal an Tief- und Höhepunkte von 5 Jahren Schillerschule und als das Schiff schließlich gegen 22 Uhr wieder gegenüber dem Isenburger Schloss anlegte, flossen dann doch die Tränen, weil vielen endgültig klar wurde, dass etwas unwiderruflich zu Ende ging.

Tschüss an alle Abgänger und viel Glück für die neuen Zeiten.

Und denen, die noch ein Jahr an unserer Schule bleiben ebenfalls alles Gute und die nötige Kraft für den Endspurt!

wg



## STREITTHEMA: BRAUCHEN WIR WALKIE-TALKIES?

**Seit einigen Wochen sieht man in den Pausen regelmäßig Lehrer und auch Schüler mit Walkie-Talkies durch die Gegend laufen. Darüber ist viel diskutiert worden.**

Wir fragten deshalb unseren Direktor, Herrn Findeisen, nach seiner Meinung über das Projekt "Walkie-Talkie" auf dem Schulhof. Er hat es uns so erklärt:

Vorletztes Jahr während der Winterwanderwoche (WWW) kam Herr Findeisen auf die Idee, Walkie-Talkies zu benutzen. Doch nicht nur auf Ausflügen, sondern auch im Schulgelände sollen sie benutzt werden. Man benötigt sie für den Fall, dass schulfremde Personen das Gelände unerlaubt betreten, wegen den Rauchern und im Notfall. Zwei Lehrer, die sogenannte „Wanderaufsicht“, laufen während der Pausen durch das gesamte Schulgelände und tragen für den Notfall die Walkie-Talkies bei sich. Auch die Rotkreuz-Kids haben dieses Gerät, damit sie erreichbar sind und im Notfall die notwendigen Maßnahmen einleiten können.

Wir wollten nun noch die Meinung von einigen Lehrern zu diesem Thema erfragen. Auch die Schüler sollen dazu noch ihre Meinung sagen, der Beitrag wurde aber nicht mehr rechtzeitig fertig.

Frage: Was halten Sie von Walkie-Talkies auf dem Schulhof?

**Frau Meinel:** Sind sehr gut.

**Frau Steiner:** Ist nicht unbedingt nötig .

**Herr Cabello:** Es ist nützlich.

**Frau Scholz:** Sie sind gut, weil man alles schneller zum Sekretariat durchgeben kann, falls mal etwas Schlimmes passiert

**Herr Heinz:** Die Idee ist sehr gut, weil alles viel schneller zum Sekretariat geht

**Herr Stransky:** Ist schwachsinnig.

**Frau Marre-Harrak:** Sie sind gut und hilfreich

**Herr Datz:** Sie sind meiner Meinung nach notwendig.

**Frau Belac:** Gut, weil man schneller zum Sekretariat durchkommt .

**Herr Unger:** Handys sind besser .

**Herr Frieß:** Wenn sie funktionieren, sind sie o.k.

**Herr Wagner:** Es ist nicht unbedingt gut, aber auch nicht schlecht

**Frau Weber-Fidler:** Sie sind albern, denn Schüler beachten es kaum.

**Frau Reinhold:** Es macht es einfacher, weil man am Ort bleiben kann und nur zum Sekretariat durchfunkeln muss.

**Frau Bauer:** Sie sind gut und wichtig.

Von Isabelle Naumendorff  
Jasmin Schmauderer





## LEHRERFOTO-RÄTSEL

Nach längerer Zeit haben wir mal wieder so viele richtige Einsendungen erhalten, dass wir unsere Glücksfee zum Ziehen holen mussten.

Für alle, die es nicht wussten: Die richtige Lösung wäre gewesen: **Frau Scholz.**

Gewonnen hat:

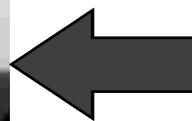
**Mario Büttner, Klasse 7d**

**Herzlichen Glückwunsch!  
Du kannst dir deinen Preis  
bei der Redaktion abholen.**



### Und hier die neue Rätselfrage:

**Welche Lehrerin ist auf diesem Bild zu sehen? !**



**Wer ist  
das?**

**Schreibt Eure Lösung auf ein  
Blatt Papier, vergeßt Euren Na-  
men und die Klasse nicht und  
werft es in den Maulwurf-  
Briefkasten neben dem Vertre-  
tungsplan im Foyer.**

**Als Gewinn gibt es wieder eine  
CD nach Eurem Wunsch bis ma-  
ximal 30.-DM!**

**Viel Glück!**



## NEUES VON DER SV



*Oben von links nach rechts: Marija Anisimowa (Stadtschülerrat), Julia Kiehl (stellv. Schulsprecherin), Hatice Ünal (Schulkonferenz), Leonore Kleinkauf (stellv. Schulspr.)  
unten von rechts nach links: Katharina Mittmann (Schulsprecherin), Dorina Schäfer (Stadtschülerrat), Anna Gress (Kassenwartin)*



**Und das sind die neuen SV-Lehrer:**

**Links: Augustin Cabello-Calvo**

**Rechts: Heike Gondolf**





## SIND SCHILLERSCHÜLER „2 JAHRE ZURÜCKGEWORFEN“?

Wir sind Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c. Wir alle werden in wenigen Monaten die Gesamtschule verlassen und wollten eigentlich auf die gymnasiale Oberstufe, andere weiterführende Schulen oder in Ausbildungsstellen wechseln.

Seit Ihrer Äußerung können wir aber kaum mehr schlafen. Stehen uns denn diese Bildungsgänge überhaupt noch offen? Sollten wir uns vielleicht doch gleich auf den Weg zum Arbeits- oder Sozialamt machen? Wie sollen wir jemals die zwei verlorenen Jahre wieder aufholen können?

Trotz unserer Zurückgebliebenheit drängen sich uns aber noch einige weitere Fragen auf: In welcher Hinsicht wirft uns die Gesamtschule zurück? Geistig? Moralisch? Körperlich? Meinen Sie spezielle Fächer? In der neuen deutschen Rechtschreibung etwa? Fragen über Fragen.

Und überhaupt: woher wissen Sie das so genau? Keiner von uns kann sich erinnern, Sie jemals hier gesehen zu haben!

Um Licht in das Dunkel zu bringen und Rat für unser verpfushtes Leben von Ihnen einzuholen, möchten wir Sie gerne einmal zu uns in den Unterricht einladen. Bei der Gelegenheit können Sie auch einige Fragen unserer Schülerzeitungsredaktion beantworten, die erst vor kurzem von einer prominenten Jury (es kann sich dabei ebenfalls nur um zurückgeworfene Gesamtschüler gehandelt haben) zur besten in Hessen gewählt wurde.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir die Klasse 10c (nach Ihrer Rechnung 8c) der Schillerschule.

Für die gesamte Klasse:

**Lisa Sponsel, Pola Schuster,  
Katharina Mittmann, Dorina Beck**

## Letzte Meldung!

**Frau Isser hat unsere Einladung angenommen, zu uns in den Unterricht zu kommen. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe darüber und über die Ergebnisse der PISA-Untersuchung berichten**



## NEUES VON DEN SCHILLERGLOCKEN

Wie Ihr alle sicherlich noch wisst, sind die Glocken in unserem Glockenturm kaputt und müssen zusammen mit der Turmuhr repariert werden. Die Kosten dafür betragen ca. 12 000 DM.

Um dieses Geld zusammen zu bringen, haben wir uns haben wir uns folgende Aktionen einfallen lassen:

Bald kommt der Glockentag! Wundert Euch also nicht, wenn ab Januar 2002 einmal im Monat am Kiosk die Preise erhöht werden. Die etwas erhöhten Preise kommen unserem Glockenprojekt zugute.

Weitere Erlöse aus dem Schillerkiosk werden wahrscheinlich auch einfließen.

Außerdem werden einige Offenbacher Firmen und Organisationen ebenso wie der Förderverein der Schillerschule um Spenden gebeten. Die Stadtsparkasse Offenbach hat bereits einen „nennenswerten Betrag“ angekündigt.

Für den Frühling werden wir einen Sponsorenlauf organisieren. Überlegt Euch, ob Ihr mitmachen wollt.

Für kleine Gruppen wird gegen Spenden eine Führung durch den Glockenturm angeboten. Wenn Eure Klasse teilnehmen will, meldet Euch bei der Redaktion und werft einen Zettel in den Maulwurf-Briefkasten.

Außerdem wird ab sofort eine Spendenliste geführt. (Siehe unten!)

Was haltet Ihr davon, im nächsten Jahr einen kleinen Stand auf den Weihnachtsmarkt Offenbach zu machen?

Hier noch einmal die Kontonummer für Spenden:

**Wolfgang Grünleitner**  
**Kennwort: Schillerglocken,**  
**KtoNr. 6055672 BLZ 50550020**  
**Stadtsparkasse Offenbach**

**Isabel Diekmann**

**Stefanie Wernig**

### Spenderliste

- 1. MAULWURF 50.– DM**
- 2. Frau Scholz 50.– DM**
- 3. Herr Fassauer 50.– DM**

Hier könnte in der nächsten Maulwurfnummer Dein/Ihr Name stehen. Außerdem wollen wir zum Schluss der Aktion eine Spendertafel anfertigen lassen, auf der alle Spender über 10 € namentlich aufgeführt werden.



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 1)

Eine besondere Überraschung bereiteten die Abgänger Schülern und Lehrern an ihrem letzten Schultag: Eine Schaummaschine, fetzige Musik und Luftballons schmückten den Eingang und verhinderten fürs erste den Zugang.



Ich weiß nicht mehr genau, welcher Tag es war, aber es war irgendwann ganz kurz vor den Sommerferien. So wie jeden Morgen machte ich mich auf den Weg zur Schule.

Ich war total müde und hatte, ehrlich gesagt, überhaupt keinen Bock auf Schule. Auf jeden Fall kam ich dann am Schultor an und sah dann die freudige Nachricht: Die 10. Klassen hatten die Eingangstür versperrt, und saßen mit Musik und einer Schaummaschine auf dem Dach und machten so richtig Party.

Wir standen ungefähr eine halbe Stunde da, erst wussten wir nicht so recht, was wir machen sollten, aber dann hatten wir richtig Spaß dabei.

Ich fand den Abschlussstreich der diesjährigen 10. Klassen richtig gut, er war nicht übertrieben und total witzig.

Ich glaube, nicht nur mir hat es gefallen, sondern auch den restlichen Schülern und auch die Lehrer fanden es ziemlich originell.

**Anna Gress 9d**



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 1)



**Ziemlich skeptisch verfolgten die meisten Mitschüler das spassige Treiben der Noch-Zehntklässler. Ist soviel gute Laune an Schulen eigentlich erlaubt?**



**Der Bann ist gebrochen: Alle bewerben sich mit Schaum und Disco-Laune kommt auf. Der Unterricht musste leider ein bisschen später anfangen!**



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 2)

Zum Abschied aller Schülerinnen und Schüler, die nach der 9.Klasse unsere Schule verlassen, hat Herr Vollmer mal wieder seine legendäre Bootsparty organisiert. Am 15.Juni 2001, also ganz am Ende des Schuljahres schmissen sich alle in ihre besten Klamotten und dann hieß es: „Leinen Los and let's party!“



Organisator , Herr Vollmer hatte die richtige Idee: Wo kann man am besten ungestört und gemeinsam Abschied feiern? Auf einem Schiff! Und wenn Offenbach schon am Main liegt, dann war es kein Problem ein Mainschiff zu mieten und darauf eine ordentliche Party zu feiern.

Ungewohnte Anblicke boten sich, als Schülerinnen und Schüler der 9.Klassen plötzlich in schicken Klamotten auftauchten, (weißes Hemd, viele Krawatten und Jackett die Jungs und Abendgarderobe die Mädels). Um 18.30 Uhr legte der Dampfer ab und fuhr zuerst Richtung Skyline Frankfurt und dann zurück über zahlreiche Schleusen fast bis Seligenstadt (oder war es umgekehrt).

Egal. Die Stimmung war, wie man an den Fotos sehen kann super. Die Musik im Innenraum so laut, dass die Bedienung Kopfhörer

**Auch so können Schüler/innen aussehen, wenn sie nur wollen!**



tragen musste. Die DJ's fuhren die Anlage bis zur Schmerzgrenze hoch und heizten den Tänzerinnen und Tänzern so ein, dass das Boot wackelte.



## ... UND TSCHÜSS! (TEIL 2)



**Kleo und Martin proben für Titanic. Zum Glück ging das Schiff diesmal nicht unter!**

**Zum Schluss noch mal so richtig die Sau rauslassen!**

Jeder tat, was ihm Spass machte. Die einen unterhielten sich auf dem Oberdeck, die andern saßen im Innenraum und unterhielten sich, soweit es die laute Musik zuließ.

An diesem Tag herrschten besondere Geset-



**Gute Stimmung herrschte allerorten**

ze. Das hieß, dass Alkohol natürlich verboten war, das demonstrative Abrauchen einer Zigarre aber ausnahmsweise mal als Live-Act gewertet wurde und hinterher nicht gleich mit Putzen im Schiffskeller bestraft wurde. So mancher wurde deshalb mehr oder weniger verstohlen mal mit Zigarette gesichtet.





# ...UND TSCHÜSS! (TEIL 2)



**Dennis denkt, Katharina lacht, Sarah staunt**



**Gut drauf waren auch die Lehrer und Innen**



**Frau Matheyka, mittlerweile an einer anderen Schule tätig, kam extra angereist, um mit ihrer Ex-Klasse zu feiern.**



**Noch waren die DJs Johnny, Sascha und Nico gut drauf! Gleich kracht die Sicherung!**

Insgesamt muss man aber sagen, dass es ein rundherum gelungener Abend war. Alle hatten ihren Spass, kein einziger fiel aus dem Rahmen oder führte sich so auf, dass es unangenehm geworden wäre.

Ganz zum Schluss allerdings gab die Musikanlage ihren Geist auf. Mehrere Stunden Vollast ließen einfach die Sicherungen durchbrennen und einen Moment lang herrschte atemlose Stille.

Doch schnell fand man sich damit ab und ließ sich die gute Laune nicht verderben.

Herr Findeisen erinnerte in einer Rede noch

einmal an Tief- und Höhepunkte von 5 Jahren Schillerschule und als das Schiff schließlich gegen 22 Uhr wieder gegenüber dem Isenburger Schloss anlegte, flossen dann doch die Tränen, weil vielen endgültig klar wurde, dass etwas unwiderruflich zu Ende ging.

Tschüss an alle Abgänger und viel Glück für die neuen Zeiten.

Und denen, die noch ein Jahr an unserer Schule bleiben ebenfalls alles Gute und die nötige Kraft für den Endspurt!

wg



## STREITTHEMA: BRAUCHEN WIR WALKIE-TALKIES?

**Seit einigen Wochen sieht man in den Pausen regelmäßig Lehrer und auch Schüler mit Walkie-Talkies durch die Gegend laufen. Darüber ist viel diskutiert worden.**

Wir fragten deshalb unseren Direktor, Herrn Findeisen, nach seiner Meinung über das Projekt "Walkie-Talkie" auf dem Schulhof. Er hat es uns so erklärt:

Vorletztes Jahr während der Winterwanderwoche (WWW) kam Herr Findeisen auf die Idee, Walkie-Talkies zu benutzen. Doch nicht nur auf Ausflügen, sondern auch im Schulgelände sollen sie benutzt werden. Man benötigt sie für den Fall, dass schulfremde Personen das Gelände unerlaubt betreten, wegen den Rauchern und im Notfall. Zwei Lehrer, die sogenannte „Wanderaufsicht“, laufen während der Pausen durch das gesamte Schulgelände und tragen für den Notfall die Walkie-Talkies bei sich. Auch die Rotkreuz-Kids haben dieses Gerät, damit sie erreichbar sind und im Notfall die notwendigen Maßnahmen einleiten können.

Wir wollten nun noch die Meinung von einigen Lehrern zu diesem Thema erfragen. Auch die Schüler sollen dazu noch ihre Meinung sagen, der Beitrag wurde aber nicht mehr rechtzeitig fertig.

Frage: Was halten Sie von Walkie-Talkies auf dem Schulhof?

**Frau Meinel:** Sind sehr gut.

**Frau Steiner:** Ist nicht unbedingt nötig .

**Herr Cabello:** Es ist nützlich.

**Frau Scholz:** Sie sind gut, weil man alles schneller zum Sekretariat durchgeben kann, falls mal etwas Schlimmes passiert

**Herr Heinz:** Die Idee ist sehr gut, weil alles viel schneller zum Sekretariat geht

**Herr Stransky:** Ist schwachsinnig.

**Frau Marre-Harrak:** Sie sind gut und hilfreich

**Herr Datz:** Sie sind meiner Meinung nach notwendig.

**Frau Belac:** Gut, weil man schneller zum Sekretariat durchkommt .

**Herr Unger:** Handys sind besser .

**Herr Frieß:** Wenn sie funktionieren, sind sie o.k.

**Herr Wagner:** Es ist nicht unbedingt gut, aber auch nicht schlecht

**Frau Weber-Fidler:** Sie sind albern, denn Schüler beachten es kaum.

**Frau Reinhold:** Es macht es einfacher, weil man am Ort bleiben kann und nur zum Sekretariat durchfunkeln muss.

**Frau Bauer:** Sie sind gut und wichtig.

Von Isabelle Naumendorff  
Jasmin Schmauderer





## LEHRERFOTO-RÄTSEL

Nach längerer Zeit haben wir mal wieder so viele richtige Einsendungen erhalten, dass wir unsere Glücksfee zum Ziehen holen mussten.

Für alle, die es nicht wussten: Die richtige Lösung wäre gewesen: **Frau Scholz.**

Gewonnen hat:

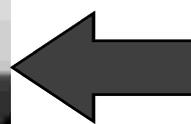
**Mario Büttner, Klasse 7d**

**Herzlichen Glückwunsch!  
Du kannst dir deinen Preis  
bei der Redaktion abholen.**



### Und hier die neue Rätselfrage:

**Welche Lehrerin ist auf diesem Bild zu sehen? !**



**Wer ist  
das?**

**Schreibt Eure Lösung auf ein  
Blatt Papier, vergeßt Euren Na-  
men und die Klasse nicht und  
werft es in den Maulwurf-  
Briefkasten neben dem Vertre-  
tungsplan im Foyer.**

**Als Gewinn gibt es wieder eine  
CD nach Eurem Wunsch bis ma-  
ximal 30.-DM!**

**Viel Glück!**



## NEUES VON DER SV



*Oben von links nach rechts: Marija Anisimowa (Stadtschülerrat), Julia Kiehl (stellv. Schulsprecherin), Hatice Ünal (Schulkonferenz), Leonore Kleinkauf (stellv. Schulspr.)  
unten von rechts nach links: Katharina Mittmann (Schulsprecherin), Dorina Schäfer (Stadtschülerrat), Anna Gress (Kassenwartin)*



**Und das sind die neuen SV-Lehrer:**

**Links: Augustin Cabello-Calvo**

**Rechts: Heike Gondolf**





## KLEINE SPENDE—GROSSE WIRKUNG

Kinder in der einen Welt - "Kleine Spende große Wirkung"

Im GL-Unterricht beschäftigen wir uns zur Zeit mit dem Thema:

"Wir sind Kinder einer Erde"

Die Zukunft der einen Welt liegt in den Händen der Kinder und Jugendlichen. Die Lebenschancen und Entfaltungsmöglichkeiten, die Kindern heute gewährt werden, sind entscheidend für die Entwicklung der einen Welt. Kinder sind die Zukunft unserer Erde, doch oftmals haben sie selbst keine Zukunft. Was für uns selbstverständlich ist, bleibt für die meisten Kinder dieser Erde ein unerfüllter Traum:

*Satt -werden - geborgen sein und ein Zuhause haben - spielen dürfen - zur Schule gehen können und einen Beruf erlernen - medizinisch versorgt und betreut zu -werden.*

Die globalen Unterschiede zwischen Nord- und Südhalbkugel führen jetzt und in der Zukunft zu bedeutenden Problemen. Ob die Reichtümer in der Welt künftig gerechter verteilt werden, hängt von einer Bewusstseinsänderung bei Wirtschaftsbossen, Politikern und nicht zuletzt von der Bevölkerung in den reichen Industrieländern ab. Über Hilfsorganisationen haben wir sehr viele Materialien erhalten, die sich mit den Problemen notleidender Kinder beschäftigen. Armut, Hunger, Krieg und Tod sind das Schicksal dieser Kinder und Jugendlichen. Von der Verwirklichung der Kinderrechte, so wie sie in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Natio-

nen stehen, sind wir aber immer noch weit entfernt. Die Rechte der Kinder werden in vielen Ländern der Erde missachtet. Kinderarbeit wird oft zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit um das Überleben zu garantieren. An vielen Kriegsschauplätzen nehmen Kinder aktiv an bewaffneten Kämpfen teil. Als lebende Minensucher werden sie buchstäblich verheizt.

Wir haben beschlossen, uns aktiv für die notleidenden Kinder in den Krisengebieten der Erde einzusetzen.

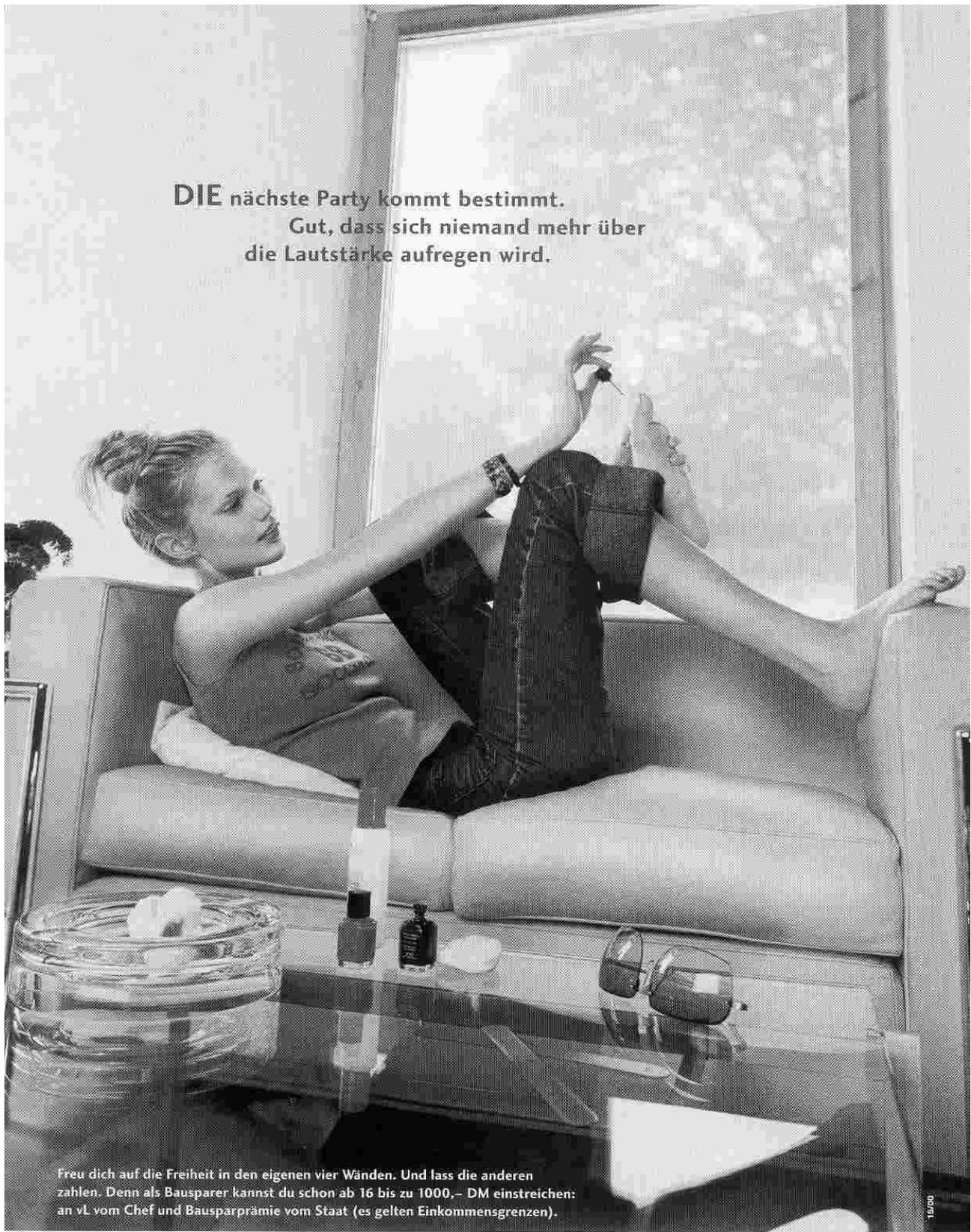
Zur Zeit findet der Milchverkauf am Kiosk zugunsten dieser Kinder statt. Die Milch stammt aus der kostenlosen Zuteilung vom Milchwettbewerb 2001. Ein Trinkpäckchen ist für einen Preis von -,30 DM zu erhalten. Mit dem Erlös der Aktion sollen gezielt Hilfsorganisationen unterstützt werden, um die Not von Kindern und Jugendlichen zu lindern. Eine Spende kann viel bewirken, wenn es um das Leben und die Zukunft der Kinder geht.

Macht alle mit bei der Aktion „Kleine Spende – große Wirkung“.

**Stellvertretend für den Jahrgang 6:  
Klasse 6b**



**DIE** nächste Party kommt bestimmt.  
Gut, dass sich niemand mehr über  
die Lautstärke aufregen wird.



Freu dich auf die Freiheit in den eigenen vier Wänden. Und lass die anderen zahlen. Denn als Bausparer kannst du schon ab 16 bis zu 1000,- DM einstreichen: an vL vom Chef und Bausparprämie vom Staat (es gelten Einkommensgrenzen).

 Im Finanzverbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

**Schwäbisch Hall**  
Auf diese Steine können Sie bauen.



Ich wär  
gern



**ANDERS**

Das Kinder- und Jugendtelefon:  
für alle Fragen, Sorgen und Probleme.  
Wir hören zu - solange Ihr wollt,  
und alles bleibt unter uns.



FreeCall

Die Nummer  
gegen Kummer

**0 800-111 0 333**

Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Ihr erreicht uns kostenlos  
montags bis freitags  
15-19 Uhr

Sie ist weg!  
Ich bin ihm  
total egal!

Ich traue  
mich nicht!

Das erste  
Mal war  
nur Streß!

Ihr erreicht uns  
kostenlos  
montags bis freitags  
15-19 Uhr



FreeCall

Die Nummer  
gegen Kummer

**0 800-111 0 333**

Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Ihr erreicht uns kostenlos  
montags bis freitags  
15-19 Uhr



## 2644 DATENSÄTZE FÜRS STADTARCHIV

**Was hat eigentlich das Fach Russisch mit GL, GL mit dem Computerführerschein und alles zusammen mit dem Stadtarchiv zu tun? Die Russisch-Schülerinnen Marija Anisimowa, Inga Kaplanskaja und Julia Novikov wissen es jetzt genau. Sie haben in monatelanger Arbeit aus altem Aktenmaterial tausende von Datensätzen in eine Access-Datenbank eingegeben, damit das Stadtarchiv leichter und vor allem schneller die Anfragen ehemaliger Zwangsarbeiter bearbeiten kann.**

**So ganz nebenbei lernten sie dabei noch einiges über die Offenbacher Geschichte und ihre Auswirkungen bis heute. Die Projektgruppe berichtet.**

Angefangen hat alles mit dem Brief eines Zwangsarbeiters, der sich an den „Pan Bürgermeister von Offenbach“ gewandt hat, um eine Bestätigung für seinen Aufenthalt in Offenbach als Zwangsarbeiter zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland zu erhalten.

Solche Anfragen werden normalerweise an das Stadtarchiv weitergeleitet. Da man aber auch dort kein Russisch spricht, wenden sich die Mitarbeiter meist an die Schillerschule, weil hier Russisch als 2.Fremdsprache unterrichtet wird.

So kam es, dass wir, die wir Russisch als Muttersprache gelernt haben, diese Briefe übersetzt haben und an das Stadtarchiv zurückgeschickt haben.

Herr Grünleitner kam nun auf die Idee, einige dieser Zwangsarbeiter anzuschreiben und sie zu bitten, uns doch über ihre Erlebnisse in Offenbach zu berichten. Das war vor fast 2 Jahren.



**Grigoriy N. Komissarenko**

Zu unserer Überraschung schrieb einer dieser Zwangsarbeiter, Herr Komissarenko, mehrere lange Briefe, die wir nach und nach in der Schülerzeitung veröffentlicht haben. Herr Komissarenko war Lehrer und seine Geschichte war wirklich hochin-

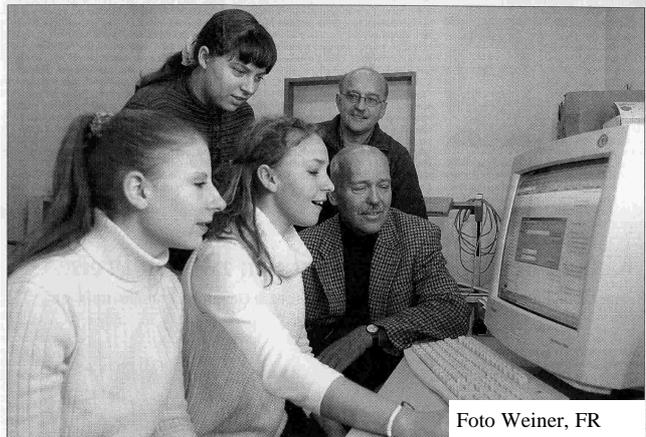


Foto Weiner, FR

teressant und hat uns sehr zu denken gegeben.

Wer sie noch einmal ganz lesen möchte, kann sie gerne als Gesamtausgabe bei uns bekommen.

Als wir den Leiter des Stadtarchivs, Herrn Ruppel, im Stadtarchiv besuchten, haben wir gesehen, dass die alten Listen, in denen die Namen der Zwangsarbeiter aufgeführt waren, völlig durcheinander waren (ein Teil von ihnen ist noch dazu im Laufe der Jahre verschollen). Irgendwann kam die Idee auf, diese Listen als Datensätze in eine Datenbank einzugeben, damit das Stadtarchiv schneller überprüfen kann, ob es noch Unterlagen über jemanden gibt oder nicht.

Leider haben wir diese Arbeit komplett unterschätzt. Nachdem wir fast ein halbes Jahr getippt und getippt haben, wurden wir öfter mal von den anderen Russischschüler/innen und auch der ganzen Klasse 10c unterstützt.

So wurden wir schließlich fertig und haben am 13. November an Herrn Ruppel eine CD



## ZWANGSARBEITER-DATENBANK FERTIG!

mit 2644 Datensätzen sowie die Geschichte von Herrn Kommissarenko übergeben.

Wir hoffen, dass dem Stadtarchiv damit geholfen wurde und die vielen Zwangsarbeiter schneller an ihre Bescheinigung kommen können.

### Nachwort 1

Eigentlich wollten wir Herrn Komissarenko nach Offenbach einladen, um ihm zu zeigen, dass sich vieles geändert hat. Da er aber bereits 77 Jahre alt und krankt ist, kann er leider nicht kommen. So schicken wir ihm im Moment Medikamente, die er sich sonst nicht

#### Dies ist der letzte Brief, den wir von Herrn Komissarenko erhalten haben:

Liebe Schülerinnen und Schüler der Schillerschule, sehr geehrter Herr Grünleitner

Ich möchte Ihnen und den Schülern meine große Dankbarkeit ausdrücken, dass Sie sich so dafür einsetzen, dass ich vielleicht doch noch eine Entschädigung für meinen Aufenthalt in Offenbach erhalte.

Ich danke Ihnen allen ganz besonders für die Medikamente, die Sie mir geschickt haben. Sie erleichtern mir das Leben sehr. Auch dass Sie die Beschreibung sogar in russischer Sprache besorgt haben, ist ganz wunderbar.

Letzte Woche war ich wieder einmal bei der Vertretung des Fonds für „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in Saporoschje.

...

Noch immer wird von mir obligatorisch verlangt, einen Nachweis zu erbringen, dass ich tatsächlich verschleppt worden bin. Es muss doch irgendwo eine Bestätigung geben, dass das so ist. Ich werde noch einmal nach Moskau ins Zentralarchiv schreiben. ...

Sie haben mich noch einmal nach Offenbach eingeladen. Ich habe es mir wirklich gut überlegt, aber ich habe so viele Beschwerden, dass ich die lange Reise nicht mehr machen kann. ...

Ich bete zu Gott, dass Sie alle gesund bleiben und Freude am Leben haben und Ihnen das, was Sie für mich tun, von ihm vergolten wird. Ich bin sehr froh, dass ich die Medikamente von Ihnen bekommen habe.

Herzliche Grüße

Grigorij Nikolajewitsch Komissarenko

### Noch eine Bitte:

Bei der „Zeitreise“, über die Julia Novikov rechts berichtet, haben wir u.a. an der Heyne-Fabrik in der Nähe der Schillerschule halt gemacht. Frau Leissing erzählte uns, dass dort recht viele Zwangsarbeiter gearbeitet haben und (ich glaube) 17 bei einem Fliegerangriff ums Leben gekommen sind. Bis heute erinnert nichts daran.

Wäre es nicht toll, eine kleine Gedenktafel anzubringen, damit das nicht vergessen wird? Wer Lust hat, sich darum zu kümmern, soll sich bei mir melden. **Marija Anisimowa, 10d**



## „ZEITREISE“ DURCH OFFENBACH

leisten kann.

Besonders aufgeregt haben wir uns aber darüber, dass sein Antrag auf Entschädigung bis jetzt nicht angenommen wurde, weil er neben der Bestätigung aus Offenbach, dass er wirklich hier war, Zeugen oder Dokumente darüber beibringen soll, dass er tatsächlich verschleppt wurde und nicht etwa freiwillig nach Deutschland kam. Obwohl er an viele Archive geschrieben hat, konnte er das bisher nicht „nachweisen“. Wie auch? Die meisten Zeugen sind tot, und wenn es sie gäbe, wie sollte man sie heute noch finden? Herr Komissarenko berichtete davon, dass viele ehemalige Zwangsarbeiter in einer solchen Lage seien.

Da uns das nicht ganz geheuer vorkam, haben wir deshalb an die Leitung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in Berlin geschrieben und den Fall dargestellt. Von dort reagierte man sehr freundlich und sehr hilfsbereit:

Nach den Statuten der Stiftung habe Herr Komissarenko seine Nachweispflicht ausreichend erfüllt. Die Entschädigung steht ihm auf jeden Fall zu.

In Kürze wird außerdem eine Kontrollkommission in die Ukraine aufbrechen und die ukrainische Partnerorganisation, die für die Auszahlung der Entschädigungen zuständig ist, überprüfen. Entweder ist der dortige Leiter im günstigsten Fall „übergenu“ oder irgendetwas ist tatsächlich faul. Eine weitere Möglichkeit ist, dass bei vielen staatlichen oder halbstaatlichen Stellen noch immer die Meinung existiert, Zwangsarbeiter seien Verräter, weil sie in Hitlerdeutschland gearbeitet und damit die Nazis gegen ihre Heimat unterstützt hätten. Oder vielleicht ist es auch nur Neid auf die finanzielle Unterstützung, die für dortige Verhältnisse viel Geld ist.

Wir bleiben am Ball.

Marija Anisimowa, Inga Kaplanskaja, Julia Novikov, die Schülerinnen und Schüler des

Russisch-Kurse 10, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c

### Nachwort 2

Nachdem über unser Projekt in der Offenbach-Post, der Frankfurter Rundschau und der FAZ berichtet worden war, rief uns überraschend Frau Leissing an und bot uns an, kostenlos mit dem Bus eine Stadtrundfahrt zu machen, die uns an Orte führen sollte, die im Nationalsozialismus in Offenbach eine Rolle spielten.

Julia Novikova berichtet darüber:

Wir haben, wie Ihr wisst, das Projekt „Zwangsarbeiter in Offenbach“ durchgeführt. Die Schüler des Russischkurses von Herrn Grünleitner haben die Namen der Zwangsarbeiter in den Computer eingetippt und nun haben wir dafür eine Zeitreise durch Offenbach geschenkt bekommen. Frau Leissing hat uns sehr interessante und sehr traurige Dinge über das alte Offenbach erzählt.

Zuerst fuhren wir zur ehemaligen Synagoge. Die erste Synagoge war da, wo früher das „Gloria“-Kino war, da hatten ca. 200 Leute Platz zum Beten. Die zweite war das heutige „Capitol“. Sie wurde in den Jahren 1910-1916 gebaut, da hatten schon ca. 800 Leute Platz. Sie enthielt eine Schule, einen Fest- und Betesaal.

Im Jahre 1916 haben in Offenbach ca. 1000 Juden gelebt, im Jahre 1933 waren es schon 1400.

In der Nazizeit sind ca. 400 Juden deportiert und ermordet worden und nach dem Krieg waren nur noch 12 Juden in Offenbach.

Die heutige Synagoge wurde dann erst in den 50er Jahren gebaut und vor einigen Jahren noch einmal modernisiert.

Da in Deutschland die Männer an der Front waren, brauchten die Fabriken Arbeiter. Und so wurden viele Männer, Frauen und sogar Kinder aus anderen Ländern nach Deutschland verschleppt.



## ZEITREISE DURCH OFFENBACH

In Deutschland waren insgesamt ca. 12 Millionen Zwangsarbeiter. Sie mussten meist in Lagern wohnen und hatten nur selten ausreichende Verpflegung. Wenn sie krank wurden, durften sie zu keinem deutschen Arzt gehen, sondern mussten arbeiten wie „normal“, deshalb starben auch die hier geborenen Säuglinge. Die Mütter mussten sofort nach der Geburt in die Fabriken zurückkehren und arbeiten gehen, sie hatten nicht die Zeit und die nötigen Dinge, um ihre Kinder großziehen zu können. Einige ihrer Gräber kann man heute noch auf dem neuen Friedhof sehen.

Früher gab es auch das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“. Das Gesetz sagte folgendes: die Leute, die Erbkrankheiten haben, dürfen keine Kinder bekommen und müssen sterilisiert werden. In Offenbach gab es 1900 Fälle der Sterilisation, die im alten Backsteinbau des Stadtkrankenhauses durchgeführt wurden. Die Frauen und Männer wurden jedoch nicht nur immer dann sterilisiert, wenn sie wirklich eine Krankheit hatten, sondern auch dann, wenn jemand das nur vermutet hatte. Ein Wort eines unliebsamen Nachbarn reichte oft aus, um eine Frau zu Sterilisation zu zwingen.

Am Ledermuseum stand damals dort, wo sich heute das IHK-Gebäude befindet, der Verhörkeller der Geheimen Staatspolizei (GESTAPO), wo Gegner der Nazis festgehalten und oft sehr misshandelt wurden. Auf dem alten Friedhof besichtigten wir noch allerlei interessante Gräber und Grabsteine, die irgendwie mit dem Dritten Reich zu tun hatten.

Zum Schluss führen wir noch auf den Neuen Friedhof, wo wir einen Gedenkstein und die Gräber einiger zu Tode gekommener Zwangsarbeiter besichtigten.



**Dieser Gedenkstein auf dem Neuen Friedhof erinnert an die Leiden der vielen Zwangsarbeiter in Offenbach.**

Es war eine wirklich interessante «Zeitreise».

**Julia Novikov, 10a**

### **ACHTUNG:**

Über diese Zeitreise gibt es einen Film von Frau Silvestro und Barbara Surmanovic, der bereits im Offenen Kanal gezeigt wurde. Ihr könnt ihn Euch in der Mediothek unserer Schule ausleihen.



## SCHULKÜNSTLER: DER ALTE GEHT—DIE NEUE KOMMT

Am 6.12.2001 wurde der „alte“ Schulkünstler Daniel Guggenheim verabschiedet und die neue, Hanelore Andree, feierlich empfangen.

Zahlreiche Schüler und Lehrer versammelten sich im Lehrerzimmer.

Herr Findeisen eröffnete die Vernissage mit einer Rede, in der er Herrn Guggenheim für seine Tätigkeit dankte. Nach seiner Rede präsentierten Schüler aus unserer Schule mit dem Künstler eine musikalische Improvisation.

Im Anschluss daran hielt Frau Steiner eine Rede, in der auch sie Herrn Guggenheim den Dank aussprach und dann Hanelore Andree und ihre Bilder vorstellte. Nach den Ansprachen wurden die Anwesenden durch einen leckeren Imbiss vom Schillermenü verwöhnt und wir hatten Gelegenheit, die beiden Künstler zu interviewen.

Maulwurf: Herr Guggenheim, wie hat Ihnen die Zeit an unserer Schule gefallen? Was war positiv oder auch negativ?

D.Guggenheim: Ich fand es eigentlich sehr gut. Also positiv war, dass immer Schüler dabei waren, die sehr engagiert und interessiert waren. Schwierig waren Situationen, wo die Erwartungen in andere Richtungen gingen, als dass was ich eigentlich machen wollte.

Maulwurf: Erklären Sie uns mal den Zusammenhang zwischen Ihrer Musik und der Kunst?

D.Guggenheim: Es ging mir eigentlich mehr um die Erfahrung, dass man mit Tönen und musikalisch kommunizieren kann, dass man improvisieren kann und dass es nicht nur auf das Können des Instrumentalisten ankommt.

Maulwurf: Was haben Sie in Zukunft vor?

D. Guggenheim: Ich mache schon seit Jahren verschiedene Sachen. Also ich spiele in Konzerten und ich werde auch ein Weinvorstellungsprojekt leiten.

Maulwurf: Spielen Sie die Konzerte alleine

o -





## SCHULKÜNSTLER: DER ALTE GEHT—DIE NEUE KOMMT

der mit anderen Künstlern?

D. Guggenheim: Ich spiele mit Gruppen, die verschiedene Stilrichtungen haben.

Daniel Guggenheim war eine Freude für die Ohren, doch mit der neuen Schulkünstlerin, Hannelore Andree sollen nun in der nächsten Zeit die Augen die Phantasie faszinieren. Auch ihr haben wir einige Fragen gestellt.

Maulwurf: Frau Andree, dürfen wir Sie fragen, wie alt Sie sind?

H. Andree: Ist das wichtig?

Maulwurf: Nein.

H. Andree: Gut!

Maulwurf: Was haben Sie vor der Schillerschule gemacht?

H. Andree: Ich bin freiberufliche Künstlerin und arbeite einmal in der Woche im Jugendzentrum und gebe Kurse in der evangelischen Familienbildungsstätte.

Maulwurf: Was werden sie hier in der Schule machen?

H. Andree: Das weiß ich noch nicht ganz genau. Frau Steiner hat mir das vorgeschlagen und nachdem ich es mir überlegt habe, habe ich mich getraut. Das ist für mich ganz neu, in der Schule zu arbeiten.

Maulwurf: Was war Ihr erster Eindruck von der Schillerschule?

H. Andree: Bis jetzt ein sehr guter. Ich habe meine Bilder aufgehängt und hab schon mitgekriegt, dass das Lehrerkollegium wirklich locker und nett ist. Die Lehrer interessieren sich für ihre Schüler und Schülerinnen und sie machen sich Gedanken über den Unterricht, wie sie ihn besser machen können. Am Vortag, habe ich mitbekommen, wie ein Lehrer Überstunden gemacht hat, damit der Unterricht gut läuft.

Maulwurf: Haben Sie an anderen Schulen auch schon mal etwas Ähnliches gemacht?

H. Andree: Ja, ich habe eine Projektwoche an



**Frau Steiner stellt die neue Schulkünstlerin, Frau Andree vor.**

der Albert- Schweizer- Schule gemacht.

Maulwurf: Welche Fachgebiete werden Sie unterrichten?

H. Andree: Alles, was im Bereich Kunst liegt. Angefangen mit Basteln, Kalligraphie oder Malerei.

Maulwurf: Wo haben Sie Ihre Kunst überall ausgestellt?

H. Andree: Meine Bilder waren gerade erst in der Galerie im Turm, vor ein paar Wochen hatte ich eine Ausstellung in Weilburg und hier habe ich schon im Stadtmuseum und im Ledermuseum ausgestellt. Ich bin auch im Bund Offenbacher Künstler. Das ist ein Ver-



**Manda und Katarina interviewen Frau Andree**



## SCHULKÜNSTLER: DER ALTE GEHT—DIE NEUE KOMMT

ein in Offenbach, wo sich Künstler treffen und gemeinsame Projekte erarbeiten.

Maulwurf: Wo haben Sie studiert?

H. Andree: Ich habe an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach studiert.

Maulwurf: Möchten Sie unseren Lesern etwas mitteilen als neue Schulkünstlerin?

H. Andree: Ja, ich freue mich, wenn interessierte Schüler und Schülerinnen kommen und ich bin gespannt, was daraus entsteht. Es gibt da einen passenden Spruch von Paul Klee, den ich gut finde und was ich auch mit meiner Kunst machen will. Er heißt: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“

Vielen Dank für das Interview

**Katarina Jovanovic  
und Manda Gasparovic, 10c**





## INFOS

# Segel-AG

Surfen im Internet ist für dich kein Problem.

Kannst du auch Segeln auf dem Main?

Nach den Weihnachtsferien können 3 Leute neu anfangen!

## Segelkurs

Für Jahrgang 5 und 6

Zeit: Mittwochs ab 17:00 Uhr bis ca. 19:30 Uhr

Ort: Segelclub Undine

### Interesse?

Info/Anmeldung bei  
Herrn Datz

Zettel im Lehrerzimmer  
ins Fach legen lassen.



Bei Problemen mit Schule,  
Eltern und mit Euch selbst steht  
Euch noch immer fast jeden  
Mittwoch Dipl. Psychologe  
Herr Koch zur Verfügung.

Er hat Schweigepflicht gegen-  
über allen Erwachsenen kann  
Euch in vielen Fällen echt aus  
der Klemme helfen.

Herr Koch hält seine Sprech-  
stunde seit Beginn dieses Schul-  
jahres im Beratungszimmer im  
Altbau, auch das Turmzimmer  
genannt ab 13.00 Uhr.

Ihr findet es, wenn ihr Richtung  
Aula geht, wo der Musikunter-  
richt stattfindet.





## ENDLICH FERTIG: UMBAU DES KELLERS IM NEUBAU

Lang genug hat es ja gedauert, aber jetzt ist sie fertig, die neue Küche im Kellergeschoss



des Neubaus. Auch alle anderen Räume sind weitgehend wieder benutzbar, aber das habt Ihr ja wahrscheinlich schon gesehen.

Wenn es im Erdgeschoss genau so schön wird, dann hätte sich der viele Ärger ja gelohnt.

Im März soll die Renovierung angeblich weitergehen und bis zu den Sommerferien fertig sein.

Hoffen wir's!





## POMMES FRITES - LEICHT GEMACHT?

Im Rahmen des Arbeitslehre-Unterrichts führten wir eine Übung in der Schulküche durch.

Unser Kurs wurde in vier verschiedene Gruppen mit jeweils 4 Personen eingeteilt, jeder bekam 3kg Kartoffeln, 2 Messer und 2 Kartoffelschäler. Schließlich wurde noch festgelegt, dass jeder 2. Schäler und jeder 2. Kartoffelschneider sitzen musste. Eine Schülerin schrieb auf, was die einzelnen Gruppen, während sie die Pommes frites zubereiteten, gesagt haben. Da kamen Sachen vor wie: „Hätten wir doch eine Maschine!“ oder „In einer Großküche wollte ich nicht arbeiten“. Es wurde auch die Anforderung gestellt, so wenig wie möglich Abfall zu haben und die Pommes in gleich große Stücke zu schneiden, da kam schon Hektik auf!

Die Gruppe mit den geradesten Pommes hatte zugleich den meisten Abfall nämlich 1200g, so was dürfte in einem Restaurant oder einer Großküche nicht passieren, meinte Herr Reimann. Danach sind wir in den Genuss unserer selbst gemachten Pommes gekommen. Diese Aufgabe hatte den Sinn, zu merken, wie es ist, unter Stress und Belastung am Arbeitsplatz zu arbeiten. Aber auch Arbeiten im Sitzen und im Stehen und ohne maschinelle Hilfsmittel will gelernt sein. Dazu sollte es uns den Blick schärfen, was uns im Praktikum im nächsten Halbjahr erwarten wird.

**Christian Pittelkow**



**Hier sieht man deutlich den Unterschied zwischen dem Schillermenü und McDonald's: Bei uns wird jedes Frittenstäbchen einzeln liebevoll per Hand und mit dem Zollstock geschnitten!**



**Q1 - COLOR UP YOUR LIFE.**  
[www.fujifilm.de](http://www.fujifilm.de)



nexia  
**Q1**

■ Ein neuer Trend bringt jetzt richtig Farbe in die Fotografie.  
Q1 - easy, modisch, bunt. Die neue Fotokamera von FUJIFILM.  
In den Farben: Blau, Orange und Silber.



## „DOLBY SURROUND“-FEIER FÜR „MR. COOLMAN“



Unser Herr Kullmann hatte am 05.10.01 sein 25. Jähriges Dienstjubiläum als Hausmeister. Über 20 Jahre schon ist er für unsere Schule tätig.

Dies wollte er im Kreise seiner Hausmeisterkollegen und der Lehrer der Schillerschule feiern. Dazu lud er uns alle am Samstag, den 20.10.01. ein! Zur Krönung des Tages hatte er da auch noch Geburtstag und feierte seinen 36. Hochzeitstag mit seiner Frau Erika. Unser Schulleiter, Herr Findeisen, hatte die Idee, diese Feier zu Ehren des Jubilars zu gestalten, ihm eine festliche Rede zu halten und ein rauschendes Programm zusammenzustellen. Herr Buckpesch, als Sprecher der Vereine, die jeden Abend und jedes Wochenende in den Turnhallen der Schillerschule trainieren,

hatte die Idee, eine echte Rock'n Roll Band zu engagieren.

So übernahm ich direkt nach den Sommerferien die Planungsvorbereitungen. Es wurde heimlich organisiert, denn unser Jubilar sollte ja nicht mitbekommen, was wir alles so vorhatten. Das Festprogramm sollte eine Überraschung für ihn werden.

Am Tag seiner Jubiläumsfeier war unser Mr. Coolman gar nicht mehr so cool. Aufgeregt beobachtete er unsere Aufbauarbeiten. Endlich war es soweit, jetzt konnte unsere Phantasiereise für unser Jubiläumspaar und seinen Gäste starten.

Dafür wurde das Paar erst mal auf den vorbereiteten Thron bugsiert. Widerwillig nahm der gewichtige Mann, der so ungern im Mittelpunkt steht, Platz.



## 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Die Tanz AG-von Frau Bühler verzauberte die hartgesottene Hausmeister im Nu und das folgende Programm war so kurzweilig, dass alle Gäste zwei Stunden lang Bier und Grillsteaks vergaßen und aufmerksam die künstlerischen Geschenke der Schillerschüler verfolgte., Theater, Zauberei, Jongelage, unsere Schulband und Gesangstars, Feurspuk , Gratulationsreden vom Schulleiter, vom Betriebsrat, vom Elternbeirat, von der SV, von den Vereinen usw.

Am Ende war unser Jubilar total gerührt aber fast verdurstet auf seinem Thron und ich war auch fix und fertig, hatte ich doch als Moderatorin das Jubiläumspaar und seine Gäste durch das Programm geführt und die glorreiche Idee gehabt, mich vor jeder Moderation aufwändig umzuziehen und passend zu verkleiden. Puh!

Bevor jedoch Herr Kullmann von seinem

Thron herunterrutschen konnte, kam erst noch der Höhepunkt. Unser Schulleiter, Herr Findeisen, verlieh ihm feierlich die silberne Ehrennadel der Schillerschule. Damit ist Mr. Coolmann der erste, der diese Nadel, mit dem eingravierten Logo und dem Schriftzug „IGS Schillerschule Offenbach“ erhielt, denn sie wurde erst zum Anlass dieses Jubiläums in Auftrag gegeben. Ab jetzt soll diese Ehrennadel allen, die sich in besonderer Weise um die Schillerschule verdient gemacht haben, zu bestimmten Anlässen verliehen werden.

Nun wurde bis lange in die Nacht hinein zu den Rhythmen der Rock'n Roll Band getanzt und alle, die wegen des langen Programms noch nichts vom Gegrillten abbekommen hatten, kamen nun auf ihre Kosten.

Brigitte Monika Belac



**Im Ehrenstuhl beobachten Herr Kullmann und seine Frau die Show**





## FANTASY-ISLAND

In diesem Dorf lebt ein Mann der von den Ureinwohner auch der Rätzelmeister genannt wird.  
Er wird dir die zweite magische Kugel geben wenn du ein sehr schwieriges Rätzel gelöst hast.

Jetzt musst du zu der kleinen Insel schwimmen, auf der Insel gibt es einen Tempel, der Tempel liegt auf einem kleinen Berg.

Steige die Treppen zum Tempel hinauf. Und suche die letzte der drei magischen Kugeln. Sie wird von einem großen Hippogreif bewacht.

Besiege ihn und hole die magische Kugel aus dem ewigen Feuer hinter ihm, um das Feuer zu löschen benötigst du eine Feder vom Vogel Gandem, der im Dschungel lebt. Die Feder ist der letzte magische Gegenstand. Seine Federn haben die Zauberkraft alles Feuer zu löschen und Feuer zu entfachen.

Wenn du nun alle drei Kugeln gefunden hast bringe sie zum Altahr. Lege sie dann auf die goldene Hand.

Du kannst das Versteck des Schatzes nur bei Vollmond sehen. Wenn das Licht des Mondes durch die Kugeln strahlt zeigen sie dir das Versteck des Schatzes.

Nehme die Kugeln mit denn sie sind der Schlüssel zum Schatz. Die drei magischen Sachen ( der Talesmann, die Feuerfeder und die Zauberflöte ) braust du um die Truhe zu öffnen.  
Beim Öffnen der Truhe geht dein größter Wunsch in Erfüllung.

Nun wünsche ich dir viel Glück bei deinem Abendteuer.



## TOLLE ERFOLGE IM SPORT

**Alles begann bei den Fußball-Stadtmeisterschaften der Offenbacher Schulen am Do., den 27. September. Nachdem man mehrere Jahre von den Schülerfußballern nichts mehr gehört hatte, überraschte eine völlig neue Generation im WK III Jahrgang 88/89, Schüler der Klassen 7 und 8.**

Nach Siegen über die Leibnizschule ( 2:0 ) und über die Mathildenschule (8:2 ) reichte ein (0:0) gegen die Ernst-Reuter-Schule zum Sieg der Stadtmeisterschaft.

Die Schüler Chembal, Di Maria, Dindorf, Geyer, Gründler, Herth, Klaußner, Koracic, Krug, Leggiardo, Mund, Schmidt, Stanco, Steinbach und Vadina werden demnächst ein Vorspiel bei den Offenbacher Kickers auf dem Bieberer Berg gegen die Ernst-Reuter bestreiten und im Mai 2002 um die Hessische Regionalmeisterschaft spielen.

Danach am 25. Oktober fanden in Biber die Offenbacher **Stadtmeisterschaften im Waldlauf** statt. Ergebnisse des Waldlaufs:

### Jahrgang 89 Jungen

- 2. Platz Phillip Klaußner
- 3. Platz Nico Geyer
- 8. Platz Christopher Herth

Mit diesen drei Platzierungen belegte die Schillerschule den 1. Platz im Mannschaftswettbewerb und wurde Stadtmeister.

### Jahrgang 88 Jungen

- 3. Platz Wim Vinnai
- 6. Platz Marcel Dindorf
- 8. Platz Marco Di Maria

Die Schillerschule wurde hier ebenfalls Stadtmeister.

### Jahrgang 87 Mädchen

- 2. Platz Jennifer Herth

### Jahrgang 87 Jungen

- 1. Platz Sebastian Wernig
- 6. Platz Oliver Müller
- 13. Platz Ahmet Sahinler Mannschaftswertung 3. Platz

### Jahrgang 86 Jungen

- 1. Platz Tim Schützhofer
- 4. Platz Christian Galloro
- 5. Platz Alpay Odeg



**Den 1. Platz im Waldlauf für Jungen des Jahrgangs 1986 errang Tim Schützhofer aus der Klasse 10d**



## CHILLERSCHULE MEHRFACHER STADTMEISTER

In der Mannschaftswertung wurde die Schillerschule abermals Stadtmeister

### Jahrgang 86 Mädchen

2. Platz Amela Mnj Kic

Jahrgang 85 Jungen

2. Platz Jens Belac

3. Platz S [REDACTED]

Am Mittwoch den 31.10. fanden dann in der Turnhalle der Albert-Schweitzer-Schule die **Stadtmeisterschaften im Basketball** im Wettkampf II der Jungen statt. Nach anfänglichem Rückstand siegte die Schillerschule gegen die Leibnizschule mit zehn Körben Unterschied und wurde Stadtmeister. Am 12. Dezember nimmt sie an den Regionalmeisterschaften in Obertshausen teil. Wir gratulieren den Schülern Belac, Bronjerdi, Cabrera, Commentatore, Doliconiu, Kronic, Stahl und Aktop!

**Bernd Vollmer**



**Den 1. Platz im Waldlauf für den Jahrgang 87 gewann Sebastian Wernig aus der Klasse von Frau Führer**

## LETZTE MELDUNG

### **Die Handballer der Schillerschule gewinnen erneut die Stadtmeisterschaft.**

Ohne Punktverlust gewannen die Jungs unserer Schule am Mittwoch, 5.12. 2001, wie schon im letzten Jahr, das Handball Stadtmeisterschaftsturnier, das in der Halle der Edith-Stein-Schule ausgetragen wurde. Gegen starke Konkurrenz der Leibniz-Schule, der Ernst-Reuter-Schule, der Edith-Stein-Schule sowie der Albert-Schweitzer-Schule, zeigten unsere Spieler nicht nur guten Handball, sie beeindruckten auch durch ihr sportliches und faires Auftreten

und waren in drei ihrer vier Spiele haushoch überlegen.

Lediglich im entscheidenden Spiel gegen die Albert-Schweitzer-Schule war es eng und Kapitän Dennis Frieß musste im Tor unserer Mannschaft sein ganzes Können aufbieten, um den knappen 7 : 6 Sieg zu sichern. Beste Werfer unseres Teams waren Tim Dutkowski, Daniel Pallus und Julius Degünter.

Der ganzen Mannschaft einen herzlichen Glückwunsch für diese reife Leistung.

Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe des Maulwurfs. **Dennis Frieß**



## INTERNETANSCHLUSS

Seit dem 16. August stehen in der Kinder- und Jugendbibliothek zwei Computer mit Internetzugang und ein CD-ROM Computer für Kinder von 8 bis 13 Jahren zur Nutzung bereit. Schillerschüler/innen sorgten bei der Eröffnung für die richtige Stimmung.



**Bürgermeister und Schuldezernent Stefan Wildhirt drückte den roten Knopf zur feierlichen Eröffnung des Internetanschlusses. Hatice Ünal passt auf, dass alles klappt.**

Zur Eröffnung der Internetzugänge lud Bürgermeister Wildhirt, eine Reihe von Jugendlichen ein, darunter auch viele Schillerschüler.

In einem Faltblatt wird für alle Interessierten das Projekt erläutert.

Der **Zugang zum Internet** wird durch Filtersoftware eingeschränkt, damit die Kinder keinen Zugriff auf für sie ungeeignete Webseiten haben. Als Startseite wird die Suchmaschine „Blinde Kuh“ eingerichtet. Diese Suchmaschine ist ein dezentrales nicht-kommerzielles Internet-Projekt. Der Index der Blinden Kuh enthält nur Webseiten, die für Kinder interessant und geeignet sind.

Auf dem **CD-ROM Computer** sind vier CD-ROMs fest installiert. Diese Lernprogramme und Spiele können die Kinder einen Monat lang ausprobieren. Dann werden die CD-ROMs ausgetauscht, so dass den Kindern nun andere Software zur Verfügung steht. Zusätzlich soll ein Lexikon auf Dauer fest installiert werden.

Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, das Internet und CD-ROMs in der Bibliothek kennen zu lernen. Dies ist vor allem für Kinder, die zuhause keinen Computer haben, ein großer Vorteil. (Chancengleichheit!) Da der Umgang mit dem Computer in der Schule und dem Beruf immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist es wichtig, Kindern die Nutzung dieser neuen Technologie zu ermöglichen.

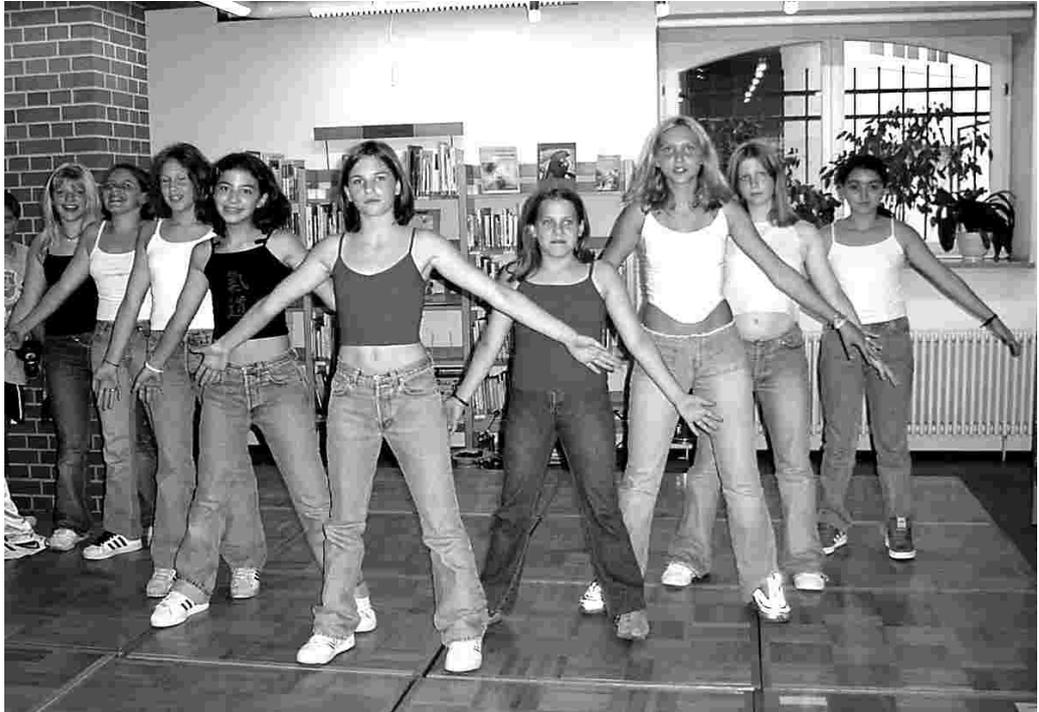
Zielsetzung der Bibliothek ist es, Kindern und Jugendlichen mit Hilfe *aller Medien* Informationen und Unterhaltung zu vermitteln. Den Kindern soll Medienkompetenz vermittelt werden. Die Kinder sollen kreativ mit allen Medien umgehen können. Sie sollen lernen selbständig zu entscheiden, welches Medium für welche Zwecke am geeignetsten ist. Es gibt Kinder, die besser mit Büchern lernen können, andere dagegen recherchieren lieber im Internet. Der große Vorteil der Bibliothek ist, dass den Kindern alle Medien angeboten werden, und sie somit den Umgang mit allen Medien lernen können. Die Kinder haben die Möglichkeit die Informationen, die sie zum Beispiel für ihre Hausaufgaben benötigen, in Lexika, im Internet oder auf CD-ROM zu recherchieren.

Die elektronischen Medien sollen die traditionellen Medien ergänzen und nicht verdrängen. Mit den neuen Angeboten soll versucht werden, Kinder und Jugendliche zu erreichen, die bisher noch keinen Zugang zum



## ... IN DER JUGENDBIBLIOTHEK

Buch und zur Bibliothek gefunden haben. Kinder, die in die Bibliothek kommen, um die Computer zu benutzen, werden sicherlich auch neugierig auf die vielen interessanten Bücher und Zeitschriften.



Die Tanzgruppe von Frau Bühler sorgte für das Rahmenprogramm



Mit manchmal gefährlich anmutenden Break-Dance-Einlagen hielten sie die meist jungen Zuschauer in Atem. Leider erwiesen sich die aufgestellten Bühnenelemente als nicht besonders tragfähig.

Geleitet wurde der ganze Auftritt von Frau Belac.



## ZU GAST BEI DEN DREIEICHHÖRNCHEN

Wir erkunden die Kinder- und Jugendfarm Dreieich e.V.

In Offenbach wird schon lange diskutiert, eine Kinder- und Jugendfarm zu eröffnen.

Deshalb machten wir uns auf und besuchten die Dreieichhörnchen, eine Kinder- und Jugendfarm in Sprendlingen. Wir wurden von Herrn Willy Juch, einem der Mitbegründer der Farm, begrüßt. Es sagte uns, es gebe in Deutschland 250 solcher Einrichtungen, davon aber nur zwei in Hessen. Wir erführen, dass eine Kinder- und Jugendfarm eine Mischung aus Kinderbauernhof und Abenteuerspielplatz ist. Sie ist in drei Bereiche aufgeteilt:

1. Der Baubereich, in dem die Kinder aus Holz die tollsten Hütten bauen können.
2. Der Gartenbereich, in dem Gemüse angebaut und geerntet wird. Natürlich wird es nach der Ernte auch gleich zubereitet und aufgegessen.
3. Der Tierbereich mit Kuschtieren wie Hasen und Nutztieren wie z.B. Hühner, Schafe, Pferde.

Bei den Dreieichhörnchen gibt es allerdings im Moment noch keine Pferde und Schafe, weil die Ställe für diese Tiere noch nicht fertig sind. Auf dem 10 000 Quadratmeter großen Grundstück gibt es aber schon Kletterbäume und natürlich ein Baumhaus. Es gibt auch einen Parcours, auf dem man die Sinne Schmecken, Fühlen und Hören testen kann. Die Farm finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Man kann aber auch einfach mal als Besucher kommen oder Projekt-tage mit der Schulklasse dort verbringen, ohne Mitglied zu sein. Wenn man bedenkt, dass



Kinder, und wir sind da keine Ausnahme, heutzutage die meiste Zeit vor dem Computer oder dem Fernseher verbringen, dann halten wir eine Kinder- und Jugendfarm für die beste Möglichkeit, die Freizeit in der Natur zu verbringen. Wir waren jedenfalls total begeistert und hoffen nur, dass es so eine Farm auch bald in Offenbach geben wird.

Wenn ihr Lust habt, die Kinder- und Jugendfarm in Sprendlingen zu besuchen, dann bittet doch eure Eltern oder Lehrer, einmal mit euch einen Ausflug dorthin zu machen. Es lohnt sich!!! Hier die Adresse:

*Dreieichhörnchen, Reuterpfad 25, 63303 Dreieich-Sprendlingen, Tel.: 06103/ 61502 (Willy Juch, geöffnet: montags - freitags zwischen 14.00 und 18.00 Uhr)*

**Sandra Biscan, Sven Gropengießer, Mehmet Ince, Emre Mutlu (alle Kl. 5c), Sebastian Reul (6c), Katharina Sarwas (Ernst-Reuter-Schule)**



## ZU GAST BEI DEN DREIEICHHÖRNCHEN



**Zum Aufwärmen und Spielen bei ganz schlechtem Wetter hat die Kinder- und Jugendfarm Bauwagen und selbstgebaute Hütten. Wer bewiesen hat, dass er verantwortungsvoll mit Werkzeug umgehen kann, darf bald seine eigene Hütte bauen.**



**Willy Juch erklärt uns, wie eine Kräuterspirale angelegt wird.  
Das wäre doch vielleicht auch etwas für die Schillerschule?**



## WER IST EIGENTLICH FRAU BELAC?



### **Ist sie Theatermacherin?**

Man sieht sie Aufführungen leiten auf dem Hessentag, dem Stadtteilstfest und sonst wo.

### **Ist sie Akquisiteurin?**

Man sieht sie mit Firmen telefonieren, ob die nicht Geld, Tische, Schränke, Computer, Geräte oder sonst was Nützliches für unsere Schule zu verschenken haben.

### **Ist sie Fernfahrerin?**

Man sieht sie in dicken Lastwagen die geschenkten Möbel abholen.

### **Ist sie Pressereferentin?**

Man sieht sie Zeitungsausschnitte über Schillerschulaktivitäten ausschnipseln, aufkleben und daraus einen Pressespiegel machen.

Nichts von alledem – von allem ein bisschen und noch viel mehr !

### **Ist sie neue Hausmeisterin?**

Man sieht sie Bilder anbohren, Wasser aufwischen und Tische schleppen.

### **Ist sie etwa eine neue Sekretärin?**

Man sieht sie tippen, Post verschicken, kopieren und Termine für den Chef machen.

### **Ist sie neu im Cafeteriateam?**

Man sieht sie morgens Brötchen schmieren und mittags Essen ausgeben.

### **Ist sie gar eine neue Lehrerin?**

Man sieht sie mit Klassen auf dem Weg zur Eisbahn, beim Basteln und Skifahren.

### **Sie ist einfach unsere MFP-Mitarbeiterin.**

**Wer weiß, was das heißt?**

**Die Redaktion prämiert die lustigste und die richtige Antwort.**

**Werft eure Antwort in den Maulwurfbriefkasten und vergesst den Namen nicht!**



## BETRIEBSPRAKTIKUM IM JG. 9

Das sind die Ergebnisse einer Umfrage zum dreiwöchigen Betriebspraktikum des Jahrgangs 9 im November 2001

In der Zeit vom 29.10. bis 16.11.01 hatte der ganze 9. Jahrgang ein dreiwöchiges Betriebspraktikum. Die Schüler waren in vielen verschiedenen Betrieben als Schülerpraktikanten untergebracht. Nach den drei Wochen bearbeiteten die Schüler zwei Tage lang ihre Praktikumshefte und wir, die Klasse 9b, werteten die Ergebnisse einer Umfrage zum Betriebspraktikum aus.

Diese Umfrage beinhaltete sechs Fragen, die man jeweils mit einer Zahl der Notenskala von eins bis sechs beantworten sollte. Eins stand für ja, sehr und sechs stand für nein, auf keinen Fall. Bei Frage zwei musste man nur a oder b ankreuzen. Hierbei rechneten wir den Gesamtwert der jeweiligen Klasse aus. Bei den restlichen Fragen rechneten wir die Durchschnittsnote des Ergebnisses aus. Die Interviewten wurden bei der ersten Frage gefragt, ob sie ihre Praktikumsstelle weiterempfehlen können. Die Mehrheit der Befragten war sehr zufrieden mit ihrem Praktikum und würde es weiterempfehlen. Das Ergebnis lag bei der Durchschnittsnote 2,0. Bei Frage zwei ging es darum, ob in der jeweiligen Firma eine Dienstleistung oder Service angeboten wurde / wird. Das Ergebnis dieser Frage ergab die Gesamtzahl von 73%. Man erkennt also, dass der Großteil der Schüler in einem solchen Betrieb tätig war.

In Frage drei ging es um eine spätere Ausbildung oder Berufstätigkeit in dem Berufsbe- reich, in dem der Befragte tätig war. Die Durchschnittsnote war 3,1. Es gab nur wenig Schüler, die sich sicher waren, den Beruf später auszuüben. Die meisten waren aber nicht wirklich davon überzeugt, besonders die Schüler der Klassen 9d und 9f.

Hast du mitarbeiten können? Diese Frage wurde von den Schülern oft mit ja, sehr oder ja beantwortet. Man kann daraus schließen,



### **Praktikantinnen in der Zahnarztpraxis: Yonka Sakin, 9c und Dorina Schäfer, 9b**

dass fast alle mit Arbeit versorgt waren. Die Durchschnittsnote war 1,9.

Bei der Frage, ob die Mitarbeiter Zeit für den Interviewten hatten, war die Durchschnittsnote 1,8. Es wurde also niemand vernachlässigt oder vergessen.

Die sechste und letzte Frage zeigte, dass die Schüler sehr von sich überzeugt waren. Der Durchschnitt zur Frage, ob die Befragten glauben, dass die Mitarbeiter mit dem Interesse/der Mitarbeit zufrieden waren, ergab 1,8. Mir persönlich hat das Praktikum auch sehr gut gefallen. Die Ergebnisse der Umfrage sind meist positiv ausgefallen.

**Carolin Schneider, Klasse 9b**



## BERUFSINFORMATIONSMESSE

Am 21.10.2001 fand wieder einmal die „Berufsinformationsmesse“ statt! Wie auch beim letzten mal waren wieder viele Schüler aber auch Eltern interessiert und konnten sich hautnah beraten lassen und Berufsbilder kennen lernen.

Bei der diesjährigen Messe waren folgende Firmen vertreten: AOK, der HL – Markt, Debeka Versicherung, Löbro, die Berufsfeuerwehr, das Altenpflegeteam. Proবাদis Deutschland, Goldpfeil, Barmer Krankenkasse, Toyota und - last not least - die Gebäudereiniger.

Alle Stände waren umlagert und man mußte sich oft strecken, um was sehen zu können. Am meisten Aufsehen erregte der Stand von Goldpfeil: hier konnte man sich auf kleinen Handspiegeln, die mit Leder eingebunden

waren, seinen Namen oder etwas Ähnliches mit goldener Schrift schreiben lassen! Das begeisterte die Schüler natürlich.

Doch auch an den anderen Ständen zeigten die Schüler Interesse. Mit dem Korb der Gebäudereiniger zum Beispiel konnte man hoch hinaus. Mit einem Kran „schwebte“ man über das Dach des Neubaus hinauf!

Die Info durfte natürlich auch dieses Jahr nicht fehlen. Die Vertreter der verschiedenen Firmen und Einrichtungen gaben den Leuten, natürlich immer mit einem Lächeln im Gesicht, nette Auskunft, obwohl es auch für sie sehr stressig war.

Alles in einem war die Berufsmesse wieder ein voller Erfolg!

**Sandra Babic, 9d**



**Feuerwehr und Polizei interessierten natürlich vor allem die jüngeren Messebesucher. (Bilder oben und rechts). Die Altenpflegeschule hatte (unten links) hatte gleich sehr viel Anschauliches mitgebracht.**



# BERUFSINFORMATIONSMESSE

Endlich mal aufs Dach steigen konnte man mit dem Steiger einer Gebäudereinigungsfirma. Hier gab es lange Schlangen wartender Schülerinnen und Schüler. Aus Sicherheitsgründen durfte nur immer eine Person zusammen mit einem Fachmann der Firma den Korb betreten. Jeder hat so kapiert, dass man bei diesem Beruf schon einmal mindestens schwindelfrei sein musste, um das auf Dauer auszuhalten. Von oben sieht der Schulhof dann so aus:



**Ständig umlagert: Der Stand der renommierten Offenbacher Firma „Goldpfeil“. Auszubildende der Firma führten vor, was sie schon gelernt hatten**



**Mit einem großen Stand vertreten war das Gebäudereinigerhandwerk, in dem es noch viele freie Ausbildungsplätze gibt.**



## DIE 10.KLASSEN ORIENTIEREN SICH

### Projekttag in der Fachhochschule Ffm

Am Montag, den 15.10 hatten die 10ten Klassen den ersten Projekttag im Rahmen der Orientierungswoche. Jeder konnte sich für eine Schule eintragen lassen.

Ich bin dann am Montag zur Fachhochschule gegangen. Wir sollten uns um 9.00Uhr an der S-Bahnstation Kaiserlei treffen, doch leider haben die beiden anderen, die mit mir zusammen zur FH wollten, am Ledermuseum gewartet! So bin ich dann alleine losgefahren

Das Gelände der FH ist riesig (und modern)! Das sind zwei ganze Blocks mit Gebäuden der FH!! Also ca. 2-3 mal größer als das Gelände der Schillerschule! Bevor ich dann in die Mensa gegangen bin habe ich mich erst mal an einem Stand informiert, in welcher Gruppe ich bin. Zum Glück die 14! Die 14 war der Workshop: „Wie bringe ich einem Roboter bei, ein Haus aus Holzklötzen zu bauen?“ Nachdem ich endlich unseren Treffpunkt gefunden hatte (ich war die Allererste!) hab ich dann ein Schildchen bekommen, das ich an meiner Jacke befestigen sollte. Als ich dies gemacht hatte, hab ich mich gemütlich an den Gruppentisch gesetzt und erst mal gewartet. Später, als alle da waren, durften wir uns kostenlos Stückchen, Brezeln, belegte Brot mit Kaffee, Tee oder Wasser holen. (und jeder soviel er wollte!!!!) Danach hat der Direktor eine kurze Ansprache gehalten und sind dann ins Labor gegangen.

Dort wurden uns erst mal 2 Robotertypen vorgestellt. Der erste war so ein Roboter, den man im Bereich Medizin einsetzt (langweilig) und der zweite ein richtiger Roboterarm, den man programmieren musste. Wir sollten uns nun aufteilen. Zwei sind dann in die „Medizinroboter-Gruppe“ und ich mit zwei anderen Mädchen in die andere Gruppe (dieses Seminar war nur für Mädchen!)

Dann hat uns unser Betreuer erklärt, wie man den Roboter programmiert und uns auch erklärt, dass das nicht das neueste Modell wäre,

das sie hatten, außerdem konnten wir noch vor dem Versuch Fragen stellen. (Der Computer lief mit Windows 3.1!!!!). Ich habe mich zuerst an den Computer gesetzt und programmiert. 2 von uns beobachteten immer abwechselnd den Roboter und gaben Anweisungen wie: „noch ein bisschen mehr nach links, Achse 4 nach oben und jetzt den Greifarm zumachen...“. Wir mussten die genauen Schritte (millimetergenau!!!) angeben und abspeichern, damit der Roboter später diese Schritte x-mal selbstständig wiederholen könnte. Wir mussten das ganz alleine machen! Aber wir waren ein gutes Team. Manchmal aber gaben wir in einem Schritt zu viele Angaben und der Roboter krachte voll gegen den Tisch. So mussten wir alles neu starten. (Das passierte uns ein paar mal)

Dann, nach ca. 2 Stunden waren wir fertig und bereit für die Vorführung! Mittlerweile waren noch andere Studenten im Raum und schauten uns zu. Wir brachten den Roboter in Position, drückten den Startknopf und los ging's. Der Arm nahm den ersten Stein und brachte ihn zum Ablageplatz, dann den zweiten und den dritten usw. und zum Schluss stand tatsächlich das Haus!!!

Wir ließen ihn dann noch ein paar mal das Haus bauen bis wir dann gehen konnten. Bevor ich ging, hörte ich noch den Betreuer zum Studenten sagen: „Sie waren sogar schneller als ihr es wart!“

Der Versuch hat mir total viel Spaß gemacht, es war auch eine neue Erfahrung, da diese Aufgabe nur logisches Denken forderte und das im Team! Wie gesagt waren wir in unserem Team alle aus verschiedenen Schulen und haben uns trotzdem so gut verstanden! Das ist sehr positiv und ich hoffe, dass die nächsten 10.Klassen auch solche Erfahrungen machen können!

**Barbara Surmanowicz, 10f**



## ORIENTIERUNGSWOCHEN DER 10. KLASSEN

Während der Orientierungswoche, für die zehnten Klassen vom 15. bis 18.11. fanden sich einige Schüler zusammen, die sich für die Johann Wolfgang von Goethe Universität interessierten, weil sie beabsichtigen, zukünftig ihr Studium dort anzutreten.

Aus diesen Schülern wurden zwei Gruppen gebildet, zu deren Leitung sich die Lehrer Grünleitner und Walther bereit erklärten. Die beiden Lehrkräfte machten am ersten Tag jeweils die ihnen zugeteilte Schülergruppe mit einem großen Teil des Universitätskomplexes vertraut, der sich fast über ganz Frankfurt verteilt erstreckt. Besichtigt wurden dabei der Universitätsturm, das Hörsaal- sowie das Gründungsgebäude der Universität, das Sozialgebäude samt Mensen und das Hauptgebäude der neuen Universität, bei dem in Professo-



**Auch wenn es bis zum Abitur noch dauert: Schillerschüler vor der Uni in Frankfurt**



## ORIENTIERUNGSWOCHE DER 10.KLASSEN



### **Nach dem Abzug der Amerikaner lernen hier jetzt Studenten: Der IG-Farben- oder Poelzig-Bau.**

renkreisen noch immer Streitigkeiten bestehen, ob es IG-Farbenhaus - nach dem einstmals dort ansässigen Chemiekonzern, der unter anderem für den Bau des Konzentrationslagers Auschwitz mitverantwortlich war - oder Pöltzigbau - nach dem Architekten - genannt werden soll. Dabei ist der Schriftzug „Neue Universität“ am Hauptportal doch Name genug.

Wir Schüler, die in vier bis fünf Jahren in Frankfurt studieren werden, werden dann ausschließlich in den „neuen“ Gebäuden der Universität studieren können, da die Gebäude an der Bockenheimer Warte in den nächsten Jahren alle abgerissen oder verkauft werden. Sogar von ihrem Gründungsgebäude, in dessen Aula 1914 die Universität gegründet wur-

de, wird sich die Hochschule trennen.

Noch am selben Tag bekamen wir Termine für Vorlesungen zugeteilt, von denen es drei verschiedene Auswahlmöglichkeiten gab: Physik, Sozialpädagogik und Geographie.

So fanden wir uns am zweiten Tag wieder zu den Vorlesungen ein. Die Sozialpädagogik-Gruppe brach den Besuch der Vorlesung ab, nachdem klar wurde, dass ohnehin schon mehr Studenten vor dem Vorlesungsraum standen, als dort hineinpasse würden. So entschloss man sich kurzerhand in die deutlich schlechter besuchte Geographievorlesung zu gehen, die im alten Hörsaalgebäude stattfand.

Zur Überraschung der Gruppenteilnehmer, war die Vorlesung mehr eine Einführungs-



## ORIENTIERUNGSWOCHE DER 10.KLASSEN

Zum Abschluss der Orientierungswoche fand im gesamten Jahrgang schließlich noch ein „Assessment-Center“ statt. Alle Teilnehmer schrieben zuerst eine Art Einstellungstest, bei dem schnell klar wurde, dass man ohne ein Grundwissen in allen Fächern kaum eine Chance hat.

Anschließend wurden die Schüler in Gruppen eingeteilt. Der eine Teil erhielt eine Aufgabe, die nur gemeinsam zu lösen war, die anderen waren aufmerksame Beobachter. Dieses Verfahren ist mittlerweile bei Einstellungen häufig anzutreffen. Nicht isoliertes Wissen allein ist wichtig, es kommt vor allem auf die sozialen Kompetenzen an, um komplexe Aufgaben lösen zu können.



Die 10c kam beim Einstellungstest gehörig ins Schwitzen

Ausrichter des Assessment-Centers waren Mitarbeiter der DEBEKA und der Barmer Ersatzkasse.

Für Abiturienten:

# Karriere mit Lehre und Studium

Was machen Sie nach dem Abitur? Eine Lehre oder werden Sie studieren? Es gibt auch einen dritten Weg: die Kombination von kaufmännischer Ausbildung und wirtschaftswissenschaftlichem Studium. Sie lernen in einem Unternehmen und studieren zugleich an der Hessischen Berufsakademie Frankfurt. Ihre Dozenten dort sind Universitätsprofessoren und renommierte Praktiker. Nach vier Semestern Ausbildung und Studium legen Sie die IHK-Prüfung im gewählten Beruf ab, nach weiteren zwei Semestern erfolgt die Prüfung zum

### Wirtschafts-Diplom

## ● Betriebswirt (BA)

in 6 Semestern

### Wirtschafts-Diplom

## ● Informatik-Betriebswirt (BA)

in 6 Semestern

Parallel dazu können Sie ein internationales Zusatzstudium absolvieren und erwerben nach nur zwei weiteren Semestern den Abschluss

## ● Bachelor of Commercial Economics (B.A.)

Absolventen dieser bundesweit bewährten Sonderausbildung von Abiturienten gelten in der Wirtschaft als die „Praktiker-Elite“.



Hessische Berufsakademie  
Frankfurt

Sophienstr. 44 · 60487 Frankfurt/M

Viele Firmen (Auszug) nutzen bereits das Sonderausbildungsprogramm

## Lehre & Studium:

ARAL Mineralölvertrieb GmbH • Arthur Andersen Wirtschaftsprüfung GmbH • ASTA Medica AG • Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft • Autoglas Hansa • Braas Dachsysteme GmbH & Co. • Buderus Heiztechnik GmbH • CompuNet • Cynamid Agrar GmbH & Co. KG • Deutsche Bank Bauspar AG • Deutsche Gesellschaft f. Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH • Deutsche Shell Chemie GmbH • Doering GmbH & Co. KG • Federal-Mogul Wiesbaden GmbH • FEGRO/SELGROS • F. Kohlhas GmbH • Genzyme Virotech GmbH • Gesipa Blindniettechnik • GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH • Interbaustoff GmbH & Co. KG • Juwelier Weiss GmbH • Kenwood Electronics Deutschland GmbH • KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau • Kreisausschuss des Main-Kinzig-Kreises • Krumholz • MEDIA MARKT GmbH • Merkur Thorhauer Stiftung & Co. KG • MFS Deutschland GmbH • Möbel Walther AG • Rasmussen GmbH • REWE-Zentral AG • Rothenberger Werkzeuge AG • Samson AG • STRÖHER GmbH • Thyssen Mannesmann Handel AG • Ticco GmbH & Co. KG • Unisys Deutschland GmbH • Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Versorgungsunternehmen AG

Beginn: 1. August eines Jahres

Lehrveranstaltungsort: Johann Wolfgang Goethe-Universität

Regelmäßige Info-Veranstaltungen.

Platzreservierung erforderlich. Interessiert?

Wir senden Ihnen gern ausführliche Informationen zu.

Telefon 0180 181 00 44 (bundesweit zum City-Tarif) Fax 0180 181 00 49

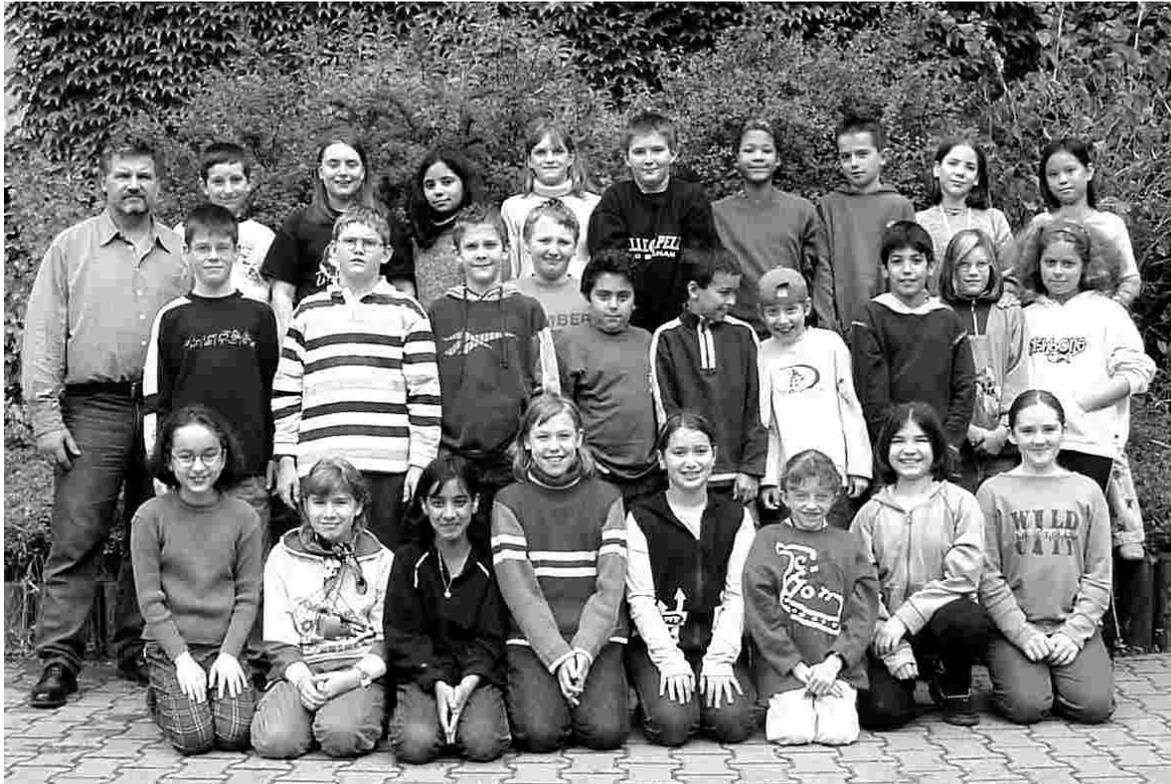
E-Mail: [ba-frankfurt@bildungszentrum.de](mailto:ba-frankfurt@bildungszentrum.de)

Internet: [www.ba-frankfurt.de](http://www.ba-frankfurt.de)



# HERZLICH WILLKOMMEN! DAS SIND UNSERE NEUEN: KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

## KLASSE 5A (HERR UNGER)



Ahmed-Martinez Ilias  
Alkahlout Lyna  
Bezjak Dijana  
Bhatti Hinna  
Chantzaras Wlasios  
Clemente Giuseppina  
Demir Aylin  
Do Thu  
Dupuis Vanessa  
Duran Özlem  
Günther Dennis  
Hauptmann Manuel  
Hill Lina  
Licitar Lukas

Protsychin Andrej  
Ringel Jennifer  
Schell Henrik  
Schneeberger Elvira  
Seifert Marvin  
Stock Rebecca  
Stürmer Julian  
Tas Borkan  
Temitztürk Cemile  
Tietz Laura  
Weihs Jenny  
Wicker Vincent  
Zimmermann Lars  
Zink Lisa



## KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

### KLASSE 5B (HERR JANSOHN)

Ahmad Hassan	Gathof Julian
Bauer Sascha	Hohenstein Sandra
Becirbasic Emir	Keßler Julian
Berchem Patrick	Kociok Florian
Bilalovic Samira	Lega Juliana
Brand Kevin	Mikic Jasmina
Brettnacher Michelle	Nagel Dennis
Calabrese Antonio	Nasir Tayyaba
Caschiglio Venera	Ott Tobias
Devetjidou Antigone	Scherb Laura
Dogrueel Erdi	Schmieg Julia
El Hasnaoui Sara	Simon-Kutscher Matthias
Fazli Zarmena	Vogt Anne
Fischer Verena	
Friedrich Natascha	





## KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

### KLASSE 5C (FRAU STEINER)



Avant Iesha

Bauer Sven

Beljuli Shkembim

Bilir Cafer

Biscan Sandra

Cantürk Gözde

Carr Patrick

Ciftci Irmak

da Costa Sofia

Dexheimer Laura

Dußmann Marco

Gropengießer Sven

Heßberger Caroline

Hofmann Andrew

Ince Mehmet

Jukica/Prey Nino

Kukic Dejan

Leicht Marie Sophie

Mutlu Emre

Nassiri Jasmin

Nowak Matthias

Petersen Lily

Rahili Yegane

Schmidt Christoph

Stoppelbein Nastasja

Tenekeci Demet

Veizovic Haida

Yusuf-Ogle Mustafa



## KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

### KLASSE 5D (FRAU STARK)

Aorakzai Rameen  
Bellmann Christian  
Blank Vanessa  
Celik Güray  
Ebke Yasmin  
Efedayioglu Nazan  
Falkenberg Eric  
Guldan Christian  
Kara Ugur  
Klaus Lisa  
Laoutidis Phileas  
Lieb Sabrina  
Lombardo Tiziana  
Möller Samantha

Morgenstern Madita  
Morgenweck Myléne  
Özalp Tolga  
Plevnik Sinisa  
Rothmann Alexander  
Schulzendorf Dennis  
Singh Raja  
Staab Mona  
Uddin Sarfraz  
von Treskow Silvia  
Weiland Michelle  
Wiens Luise  
Zborovskaja Valeriya





## KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

### KLASSE 5E (FRAU HOYER-SCHÜTZHOFER)

Burkart Andreas  
Ahmad Broujerdi Nadja  
Anwar Hibatulnoor  
Baginski Helen  
Bhuiyan Niketa  
Bulut Meryem  
Burkic Sajma  
Büttner Sascha  
Daum Tanja  
Föhr Anna  
Heise Sandra  
Jäger Florian  
Jung Josefine  
Kluge Chris

Knimach Ofir  
Marschall Nicole  
Martin Philip  
Mitsigiorgis Morfoula  
Neofotistou Kleopatra  
Rasul Aylin  
Rüger Christian  
Schwade Lukas  
Scott-Torres Adrian  
Sommer Mark  
Straschek Jacqueline  
Stubig Anastasia  
Yilmaz Neslihan  
Zor Hakan





## KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

### KLASSE 5F (FRAU RADLOFF-GRASS)

Aktay Sevda  
Bauer Sarah  
Benndorf Thomas  
Cumurdzic Dalibor  
Domaschenko Sarah  
Fey Natalie  
Herpich Sarah  
Ikhmayes Tobias  
Kalaitzidis Lazaros  
Karb Marius  
Kievit Jennifer  
Lehmann Christian  
Loch Daniel  
Mach Sebastian

Meinel Max-Gerrit  
Most Marcel  
Most Pascal  
Reineke Tobias  
Ritchie Michael  
Schmidt Christina  
Slawik Carolin  
Templin Frederik  
Träger Lisa  
Vogt Nora  
Wehrheim Christopher  
Will Markus  
Zimmermann Marcel





## DAS SIND DIE NEUEN LEHRER/INNEN

### Interview mit Frau Fischer

**Maulwurf:** Wie ist Ihr voller Name?

**Frau Fischer:** Daniela Fischer.

**Maulwurf:** Wie alt sind Sie?

**Frau Fischer:** Siebenundzwanzig.

**Maulwurf:** Sind Sie verheiratet?

**Frau Fischer:** Nein.

**Maulwurf:** Haben Sie Kinder, wenn ja wie viele?

**Frau Fischer:** Ich habe eine Tochter.

**Maulwurf:** Wo haben Sie studiert?

**Frau Fischer:** In Frankfurt.

**Maulwurf:** Hatten Sie vor, etwas anderes zu werden?

**Frau Fischer:** Nein.

**Maulwurf:** Wie finden Sie diese Schule?

**Frau Fischer:** Gut.

**Maulwurf:** Warum sind Sie Lehrerin geworden?

**Frau Fischer:** Um es wenn möglich besser zu machen, als meine eigenen Lehrer.

**Maulwurf:** Was für Fächer haben Sie?

**Frau Fischer:** Physik und Russisch.

**Maulwurf:** Was waren Ihre Lieblingsfächer?

**Frau Fischer:** Sport, Kunst, Geschichte, Physik, Russisch.

**Maulwurf:** Gibt es Fächer, die Sie nicht mögen?

**Frau Fischer:** Eigentlich nicht.

**Maulwurf:** Vielen Dank für das Interview.



### Interview mit Herr Heinz

**Maulwurf:** Wie heißen Sie mit ganzem Namen?

**Herr Heinz:** Also, mein korrekter Name ist Bodo Heinz.

**Maulwurf:** Welche Fächer unterrichten Sie?

**Herr Heinz:** Ich unterrichte Biologie und Chemie. Hauptsächlich Chemie an dieser Schule. Naturwissenschaften unterrichte ich auch.

**Maulwurf:** Wie alt sind Sie, wenn man fragen darf?

**Herr Heinz:** Ich bin 33 Jahre alt oder jung, wie man es nimmt.

**Maulwurf:** Haben Sie Kinder und sind Sie verheiratet?

**Herr Heinz:** Ich bin nicht verheiratet und habe auch leider keine Kinder.

**Maulwurf:** Wie war Ihr erster Eindruck von der Schillerschule?

**Herr Heinz:** Als ich das erste Mal hierher kam, hat mir der Jugendstilbau gleich gut gefallen. Es gibt auch sehr viele nette Kolleginnen und Kollegen. Auch viele freundliche Schüler, was mich sehr freut.

**Maulwurf:** Was gefällt Ihnen am besten und

am schlechtesten?

**Herr Heinz:** Mir gefällt wirklich gut, dass wir in Teams zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen können. Die kenne ich von anderen Schulen nicht in dieser Art. Was mir nicht so gut gefällt, ist der Zustand der Chemieräume, in denen ich unterrichte. Eine Renovierung wird zum Glück gerade in Angriff genommen.

**Maulwurf:** Haben Sie noch irgendetwas Spezielles für die Schülerzeitung zu sagen?

**Herr Heinz:** Ich bin sehr froh an dieser Schule unterrichten zu dürfen. Das kam ja sehr plötzlich, als mich kurz vor den Sommerferien Frau Klein anrief. Das Angebot habe ich sofort angenommen.

**Maulwurf:** Danke!

**Sven Herjans und Moritz Dutkowski, 7d**





## DAS SIND DIE NEUEN LEHRER/INNEN

### Interview: Frau Renate Siebenhaar-Zeller

Frau Siebenhaar-Zeller unterrichtet seit einem halben Jahr die Fächer Kunst und Ethik in den Jahrgangsstufen 8, 9, 10 an unserer Schule.

**Maulwurf:** Was für einen ersten Eindruck haben sie von der Schillerschule?

**Frau Siebenhaar-Zeller:** Die Schüler und Kollegen sind sehr nett.

**Maulwurf:** Was gefällt ihnen am besten an den Schule?

**Frau Siebenhaar-Zeller:** Die Klassen sind sehr schön geschmückt und die Schüler und Schülerinnen haben Sitzgelegenheiten, wenn sie warten müssen. Außerdem herrscht in der Schillerschule eine gute Atmosphäre.

**Maulwurf:** Was gefällt ihnen hier nicht an der Schule?

**Frau Siebenhaar-Zeller:** Die Schüler und Schülerinnen könnten sich ab und zu besser benehmen zum Beispiel gleich hören. Die Schule sieht manchmal ziemlich lieblos aus.

**Maulwurf:** Macht Ihnen dieser Beruf Spaß?

**Frau Siebenhaar-Zeller:** Ja, ich unterrichte gerne. Besonders, wenn die Schüler im Unterricht neugierig und interessiert sind

**Isabel Diekmann/Stefanie Wernig, 7d**



### Interview mit Herrn Winter

**Maulwurf:** Herr Winter, darf man fragen, wie alt Sie sind?

**Herr Winter:** Klar. Ich bin 43 Jahre alt.

**Maulwurf:** Was sind Ihre Hobbys?

**Herr Winter:** Tischtennis, Jazztanz und Fitnessstraining.

**Maulwurf:** Was sind Sie von Beruf?

**Herr Winter:** Jetzt bin ich Lehrer.

**Maulwurf:** Und was waren Sie vorher?

**Herr Winter:** Diplomphysiker.

**Maulwurf:** Wie kam dieser Wechsel vom Diplomphysiker auf Lehrer?

**Herr Winter:** Weil Lehrer gesucht wurden und ich als Diplomphysiker keine Arbeit hatte.

**Maulwurf:** Unterrichten Sie nur Physik?

**Herr Winter:** Ich unterrichte auch Mathematik.

**Maulwurf:** Wie sieht es mit Ihrem Familienstand aus? Haben Sie Kinder?

**Herr Winter:** Ja, ich habe zwei Kinder (15 und 13 Jahre) und ich bin geschieden. Die Kinder leben bei ihrer Mutter.

**Maulwurf:** Sind Ihre Kinder gut in Physik?

**Herr Winter:** Die sind sehr gut in Physik.

**Maulwurf:** Was gefällt Ihnen an der Schillerschule?

**Herr Winter:** Also was mir gefällt ist, dass hier das einigermaßen funktioniert mit dem Zusammenleben zwischen den verschiedenen Herkunftsländern oder Kinder der verschiedenen Gruppen und die Lehrerschaft ist sehr nett. Da hatte ich auch einen kleinen

Vergleich zur Edith-Stein-Schule. Da ist es nicht so gut gewesen.

**Maulwurf:** Sie haben auch in der Edith-Stein-Schule als Lehrer gearbeitet?

**Herr Winter:** Ja.

**Maulwurf:** Verstehen Sie sich gut mit den Kollegen?

**Herr Winter:** Ja, kann man schon sagen.

**Maulwurf:** Was war der erste Eindruck von der Schillerschule?

**Herr Winter:** Der erste Eindruck vom Altbau war sehr angenehm, aber in dem „angeblichen“ Neubau war schon ein bisschen viel kaputt, von den alten Sachen. Aber gut, ich habe mir keine großen Erwartungen gemacht, deswegen habe ich auch keine Einschätzung, ob es toll ist oder nicht.

**Maulwurf:** Wie lange haben Sie vor, in der Schillerschule zu unterrichten?

**Herr Winter:** Ich habe einen befristeten Vertrag, aber wie lange ich bleibe, das muss man abwarten.

**Maulwurf:** Vielen Dank für das Interview.

**Herr Winter:** Gern geschehen.

**(Katarina Jovanovic,  
Manda Gasparevic  
Anne Eckert, 10c)**





## DAS SIND DIE NEUEN LEHRER/INNEN

Interview mit Frau Katharina Pfeifer



**Maulwurf:** Seit wann sind Sie an der Schillerschule?

**Frau Pfeifer:** Seit August dieses Jahres.

**Maulwurf:** Haben Sie selbst Kinder?

**Frau Pfeifer:** Ich habe 3 Kinder. 2 Söhne und eine Tochter

**Maulwurf:** Welche Hobbies haben Sie?

**Frau Pfeifer:** Ich segle gerne, mache Bodenturnen und schwimme.

**Maulwurf:** Was gefällt Ihnen an der Schillerschule?  
**Frau Pfeifer:** Es gibt viele Angebote für die Schüler. Außerdem herrscht ein freundliches Klima. Gut ist auch die Teamarbeit der Lehrer und das Team-Programm für Schüler ist super. Ich fühle mich wirklich sehr freundlich aufgenommen.

**Maulwurf:** Vielen Dank für das Interview!

Hallo, Frau Kreuzer, wir sind Linda und Simone aus der Klasse 7d von der Maulwurfredaktion und würden Sie gern interviewen.

**Maulwurf:** Wie heißen Sie eigentlich genau?

**Frau Kreuzer:** Mein Name ist Annette Kreuzer (mit doppeltem N)

**Maulwurf:** Darf man fragen, wie alt Sie sind und ob Sie verheiratet sind und Kinder haben?

**Maulwurf:** Okay, ich bin 30 und seit 4 Jahren verheiratet, aber Kinder hab ich keine.

**Maulwurf:** Was ist Ihr erster Eindruck von der Schillerschule?

**Frau Kreuzer:** Ich möchte auf jeden Fall hier bleiben!

**Maulwurf:** Wieso hier bleiben?

**Frau Kreuzer:** Ich habe im März mein Examen gemacht und war danach ½ Jahr an einem Gymnasium in Rüsselsheim und bin jetzt seit diesem Schuljahr hier. Ich habe noch keinen festen Vertrag, ich bin erst mal nur für ein Jahr hier.

**Maulwurf:** Also ein Probejahr sozusagen ?!

**Frau Kreuzer:** Nein. Das nicht. Es gibt feste Stellen oder sogenannte Vertretungsverträge wenn z.B. Lehrerinnen in Mutterschaftsurlaub gehen. So einen Vertrag hab ich jetzt und ob das ein fester wird, mal sehen.

**Maulwurf:** Was für Fächer unterrichten Sie ?

**Frau Kreuzer:** Mathe und Musik.

**M a u l w u r f :** Und welches Fach mögen Sie lieber?

**Frau Kreuzer:** Ich mag beide. Es wäre komisch, nur eines von den beiden Fächern zu unterrichten.

**Maulwurf:** Was gefällt ihnen hier an der Schule?

**Frau Kreuzer:** Dass alle so gut zusammenarbeiten, vor allem in den Teams und dass sich alle für die Schule verantwortlich fühlen. Man merkt's einfach.

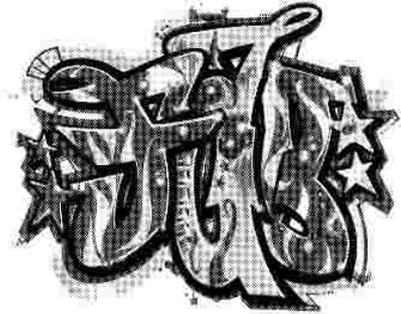
**Maulwurf:** Und was gefällt Ihnen hier nicht an der Schule?

**Frau Kreuzer:** Manchmal die Lautstärke im Unterricht und dass ich noch nicht alle Lehrer kenne.

Vielen Dank für das Interview !

**Simone Metzger und Linda Fassauer, 7d**





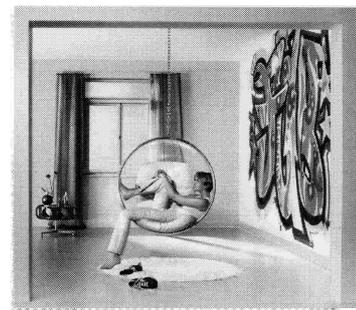
# Genieße Deine Jugend. Und hol' Dir Deine Prämie.

**Junges Bausparen.** Wer jung ist, hat keine Lust, sich die ganze Zeit Gedanken über Finanzen zu machen. Muß man auch nicht. Die wichtigsten Dinge sind schnell erledigt. Zum Beispiel sich klipp und klar von uns übers Bausparen, VL vom Chef und die Prämie ab 16 informieren zu lassen. Das macht wenig Streß, und ganz locker kommt jedes Jahr ein nettes Sümmchen zusammen. Einfach so. Und jetzt zu wichtigeren Dingen. LBS und Sparkasse: Unternehmen der  Finanzgruppe. [www.lbs-ht.de](http://www.lbs-ht.de)



# LBS

Bausparkasse der Sparkassen



## Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

**Bausparen und Finanzieren:**

Horst Nitsche, Kaiserstraße 27, **Offenbach**, ☎ (069) 814177

... oder gehen Sie zur Sparkasse 



## EIN BÜFFET AUS TON

**Im edlen Ambiente des Arabella-Sheraton-Hotels an der Berlinerstraße wurde im August dieses Jahres eine Ausstellung der besonderen Art eröffnet: Pizza, Gemüse vielerlei Art, Brot, Spiegelei und vieles mehr bildeten eine Tafel, bei der einem das Wasser im Munde zusammenlief.**

Das Besondere war nur, dass man sich dabei wohl die Zähne ausgebissen hätte, weil alle Köstlichkeiten aus Ton waren! Alle Speisen waren derart realistisch gestaltet, dass man sie vom Original kaum unterscheiden konnte. Gefertigt wurden alle diese Dinge von einer AG der Schillerschule, die von Jutta Häfner geleitet wurde, die seit vielen Jahren an unserer Schule im Ganztagsprogramm einen Töpferkurs anbietet. Es handelt sich um eine sehr bewährte Zusammenarbeit zwischen Kunst- und Schillerschule Offenbach, betonte die pädagogische Leiterin der Schillerschule, Frau Helm bei der Eröffnungsansprache. Ne-

ben Frau Häfner waren natürlich auch die beteiligten Schülerinnen anwesend.

Als künstlerisches Beiprogramm trat Marija Anisimowa mit einem Gedicht von Goethe zum Thema Essen und Trinken auf.

Nach der Eröffnung lud die Geschäftsleitung des Hotels alle Anwesenden zu einem kleinen Imbiss (diesmal allerdings mit echten Speisen) ein.

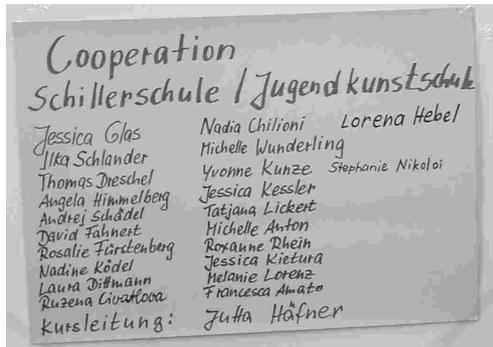
Die Ausstellung war für zwei Wochen geöffnet und wurde von vielen begeisterten Besuchern bestaunt.



**Frau Häfner berichtet vom schwierigen Prozess der Herstellung der Kunstobjekte**



## EIN BÜFFET AUS TON



**Bild rechtes: Stolz präsentieren die Ton-Künstler ihre appetitlichen Kunstwerke:**



**Bild links: Marija Anisimowa trägt ein Goethe-Gedicht vor und erntet viel Beifall dafür.**



## Gedicht

### *Liebe ohne Zukunft*

*Wie gerne würde ich dich umarmen,  
wie gerne zu dir "Ich liebe dich" sagen.  
Ich halte mich selbst gefangen,  
nach dir hab' ich Verlangen.  
Ich träume jede Nacht von dir,  
und hoffe, du kommst zu mir.  
Ich kann nicht länger ohne dich sein,  
denn ich fühle mich so unheimlich allein!  
Uns beiden ist es bewusst,  
dass wir nicht zusammenkommen,  
doch trotzdem hast du mir mein Herz genommen.  
Die drei Worte, die du zu mir sagtest,  
und dich wagtest mich zu lieben.  
Das tat mir sehr weh,  
seit dem ist gar nichts mehr okay!  
Es ist etwas, was man Liebe nennt,  
das was jedes Herz kennt.  
Doch diese Liebe ist eine Liebe ohne Zukunft,  
und wir beide sind damit verflucht!*

*Marija Grabovac, 10c*



## Gedicht

### *Das Leben*

*Das Leben eines Menschen ist so allein,  
es ist die Sehnsucht des verfluchten Seins!  
Es ist Hoffnung, die hält,  
unsere kleine verbissene Welt!  
Es sind die einsamen Seelen, die verblassen,  
und plötzlich fängt sich jeder an zu hassen!  
Du siehst in ihre leeren Augen,  
und fängst an,  
an nichts mehr zu glauben!  
Man kann nicht mehr ertragen,  
was die Leute sagen.  
Denn du weißt, es ist das Leid,  
für die Ewigkeit!  
Es gibt jetzt nur noch die Nacht,  
und etwas in dir ist plötzlich erwacht,  
Das dringende Gefühl zu lieben,  
Aber der Verstand fängt an zu siegen!  
Es wird dir ganz schnell klar,  
es ist bloß noch die Hoffnung da!*

*Marija Grabovac, 10c*



## AUSLANDSKORRESPONDENTEN BERICHTEN: BRIEF AUS DEN USA

**Seit Beginn dieses Jahres ist Felix Magnus Kerntke an einer High Scholl in den USA. Dank Internet sind die gut 6000 km keine Entfernung mehr, und Felix wird uns also mit seinen Erfahrungen und allen Neuigkeiten aus Amerika versorgen. Hier ist sein erster Brief und einige Fotos.**

Ich sage Hallo zur Schillerschule aus den fernen und momentan recht ungemütlichen USA. Es ist in meinem Ort hier in Connecticut zwar nicht so schlimm, aber die Gemüter sind recht aufgeheizt.

Tja, ich bin hier also nach einer Schillerschul-Karriere gelandet und gehe jetzt in die elfte Klasse, zusammen mit ungefähr 250 Gleichaltrigen. Mache Hausaufgaben wie jeder andere auch, und bin, wenn ich die mache, oft froh, dass ich hier nur für ein Jahr bin, da das normal verdammt viel ist. Im Schnitt ein Aufsatz, zwei Seiten im Mathebuch, eine Seite im Englischbuch und zwei Seiten schreiben für Science.

Dabei komme ich noch gut weg, da ich wenige akademische Fächer habe. Ich habe aber eine Fächerwahl, die exotisch bis zum Umfallen ist. Meine ersten zwei Stunden im Stundenplan habe ich „*Environmental Scien-*

*ce*“ (Umweltwissenschaften), die dritte Stunde habe ich Englisch, die vierte Mathe und die fünfte Orchester/Band/Jazzband. Das ganze ist gefolgt von einer Stunde „*Asian Studies*“ und nach einer Freistunde dann noch eine Stunde Kochkünste. Bekommt keinen Schreck, das ist nicht mein täglicher Stundenplan, denn der rotiert hier. D.h., dass ich jeden Tag nur sieben von den acht Stunden habe. Und jeden Tag ist die achte Stunde (die frei ist) eine andere von allen denen. Deswegen sagen wir hier auch nicht etwa erste, zweite Stunde, usw. sondern *A-period* und *B-period*, usw. Wer in der Schillerschule in Offenbach einen Notenschnitt von besser als drei hat, hat keine Probleme hier halbwegs gut zu sein. Das allgemeine Niveau der Bildung ist hier niedriger, und die Fächer individuell angepasst. Mein Gastbruder, der in meinem Jahrgang ist, hat zum Beispiel Mathe, Englisch, US Government, Band, Gym (=Sport), French und Physics.

Daran sieht man auch, dass wir hier nicht im Klassenverband unterrichtet werden. Wir haben zwar einen „*Home-room*“, was eine Zugehörigkeitsgruppe ist, aber jeder geht zu dem Fach, was er oder sie in seinem individuellen Stundenplan hat. Auch werden Jahrgänge gemischt unterrichtet.



**Die „Marching Band“ in Action (Seht Ihr Felix?)**



## BRIEF AUS DEN USA

Ich bin bis auf Englisch überall vorwiegend mit Seniors zusammen. Senior ist ein *fancy-shmancy* Ausdruck für 12.Klässler. Ich bin ein *Junior*, Klasse zehn ist *Sophomore* und Klasse neun ist *Freshmen*. High School hat hier den Vorteil, dass man hier von Klasse 9 bis 12 ist. Ein dreizehntes Jahr gibt es nicht.

Mal was ganz anderes: Ich habe, da ich hier nur 75 Meilen (120 km) von NewYork (NY) weg bin, bereits einmal China

Town besucht. Ich habe genau das vorgefunden, was unsere alten, verrottenden Bücher in der SGS mir gelehrt haben: Ein Viertel in Manhattan, das exactly einem Stadtteil von Shanghai gleichen würde. Die vorherrschende Schrift und Sprache ist Chinesisch, das Essen ist Chinesisch, die Autos sind Chinesisch. Selbst Coca-Cola habe ich dort in Chinesisch getrunken.

NY ist sehr stark verändert in den letzten drei Monaten. Und seit gestern auch noch der Flieger über Queens (eines der fünf Boros: Queens, The Bronx, Brooklyn, Manhattan Island, Harlem) abgestürzt ist, sind die New Yorker völlig am Boden zerstört. Sie haben einige tausend Arbeitslose mehr, ein Teil der Stadt ist zerstört, und Angst wegen Anthrax macht sich breit. Hier merkt man davon nicht so viel, da ich in einem recht ruhigen Ort mit 18 000 Einwohnern auf der Fläche von Offenbach wohne.

Etwas, was ich garantiert in Deutschland vermissen werde, ist der „*School Spirit*“. Jeder Schüler ist ein Fan seiner eigenen Schule, unterstützt die Schule, versucht die Schule



**Da müsste das „Schillergebläse“ noch ein bisschen üben!“**

nach aussen hin im positiven Sinn berühmt zu machen und trägt die Pullovers und Jacken, die uns aus der Teenisoap und von *American Sports* bekannt ist. Jeder Schüler in einem Sportteam, trainiert TÄGLICH morgens vor der Schule und nachmittags nach Schulschluss um 2.10 pm, um für die Schule zu gewinnen.

Ich habe Teil daran, indem ich in der *Marching Band* spiele, die während der Halbzeit-Pause bei Football-Games spielt. Wir haben Preise für unsere Performance bekommen und als Gruppe von 146 Schülern, ist das nicht einfach. Alle machen die gleichen *Dancesteps* simultan und spielen gleichzeitig noch all die Musik auswendig und ohne Fehler.

Ich würde mir all diesen *School Spirit* in der Schillerschule wünschen. Sie ist nämlich eine außergewöhnliche Schule, die es wert ist, jubelt zu werden.

Viele Grüße

**Felix Magnus Kerntke  
(Wilton, Connecticut)**



# Письмо из Орла (Россия)



Наша гимназия основана 1 сентября 1990 года и получила имя немецкого гуманиста, просветителя, писателя и поэта Ф. Шиллера. Наши ребята с первого класса изучают немецкий язык, знакомятся с культурой, традициями, обычаями, интересными людьми Германии. Открытие нашей школы совпало с воссоединением Германии. День 3 октября - большой, весёлый праздник и в нашей школе. В этот день ученики, изучающие немецкий язык, учителя немецкого языка и студенты Орловского государственного университета отделения немецкого языка проводят большое "Нонсенс - ралли", которое посвящается Дню объединения Германии и называется "ОРЁЛ - ОФФЕНБАХ".

Мы все очень долго и тщательно готовимся к презентации нашего проекта. Можно сказать, что вся школа "стоит на ушах". Нонсенс - ралли - это действительно большой праздник немецкого языка и спорта в школе. Ребята 1-11 классов распределяются на 3 команды, получают маршрутный лист и бегут в место назначения, где их ждёт задание на немецком языке, выполнив которое, они должны быстро сделать физическое упражнение, например: перенести на ложке к следующему этапу шарик для настольного тенниса.

Так как кабинеты, где выполняются задания, находятся на разных этажах и в разных углах школы, сделать это без штрафных очков сложно. Побеждает та

команда, которая не только первая пришла к финишу, но и правильно выполнила задания по немецкому языку.

Затем - поздравления, сладкие призы, хорошее настроение и желание лучше узнать страну изучаемого языка, а следовательно, успешнее изучать немецкий язык.

В этом году мы получили денежную поддержку из вашего города и смогли порадовать ребят вкусными призами. Нонсенс-ралли - это добрая традиция нашей гимназии. Осуществляя этот проект, мы хотим, чтобы ребята разных возрастных групп почувствовали необходимость быть социально активным человеком, уметь прийти на помощь, преодолеть трудности и получить от содеянного удовлетворение.

**Светлана Ильина**



**Sieger der Deutsch-Rallye mit ihren Lehrerinnen**



## POST VON DER SCHILLERSCHULE IN ORJOL (RUSSLAND)

(Übersetzung) Unser Gymnasium wurde am 1. September 1990 gegründet und hat den Namen des deutschen Humanisten, Aufklärers und Schriftstellers Friedrich Schiller bekommen. Unsere Schüler lernen ab Klasse 5 die deutsche Sprache und werden mit der Kultur, den Traditionen, Gebräuchen und interessanten Menschen Deutschlands bekannt gemacht.

Die Eröffnung unsere Schule ist mit der Wiedervereinigung Deutschlands zusammengefallen. Der 3. Oktober ist an unserer Schule ein großes und fröhliches Fest. An diesem Tag führen Schüler und Lehrer der Schillerschule Orjol und Studenten der Orjoler Universität, die Deutsch studieren, eine große „Nonsens-Rallye“ durch. Sie ist dem Tag der Wiedervereinigung Deutschlands gewidmet und heißt „Orjol – Offenbach“.

Dieses Projekts wird sehr sorgfältig vorbereitet. Man kann sagen, dass während dieser Zeit die Schule buchstäblich Kopf steht. Die Nonsens-Rallye ist ein großes Fest der deutschen Sprache an unserer Schule.

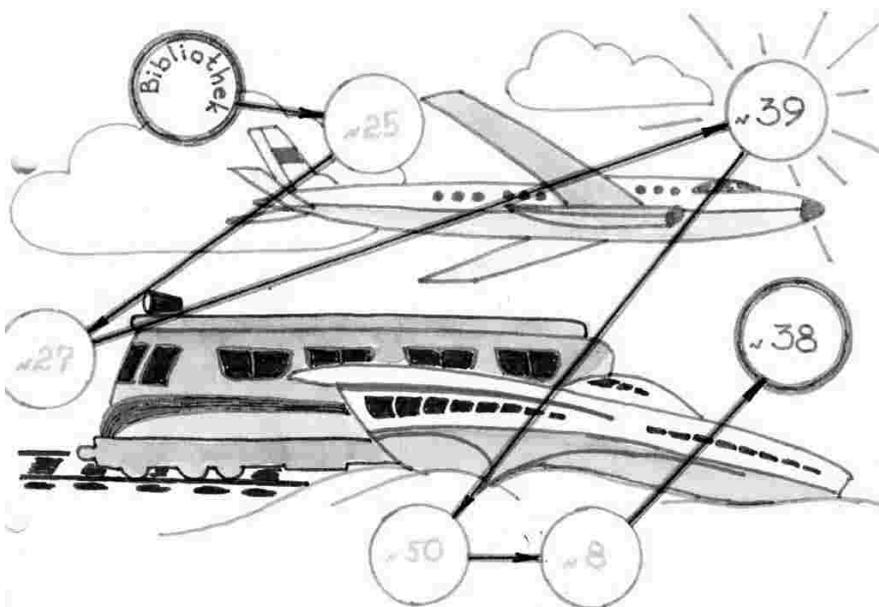
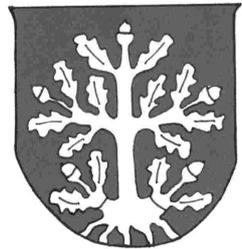
Alle Schüler von der 1. bis zur 11. Klasse werden auf drei Mannschaften aufgeteilt. Sie bekommen einen Orientierungsplan und dann

müssen sie zu einer bestimmten Stelle laufen, wo sie Aufgaben in deutscher Sprache bekommen. Wenn diese erledigt wurden, bekommen sie eine „sportliche“ Aufgabe, z.B. einen Tischtennisball mit dem Löffel zum Ort der nächsten Aufgabe zu transportieren.

Da die Räume, an denen die Aufgaben gemacht werden sollen, auf verschiedene Stockwerke und alle Ecken der Schule verteilt sind, ist es schwer, die Aufgabe ohne Strafpunkte zu erfüllen. Gewonnen hat die Mannschaft, die nicht nur als erste angekommen ist, sondern welche auch alle Deutschaufgaben richtig gemacht hat. Anschließend gibt es Glückwünsche, Süßigkeiten als Preise, gute Laune und den Wunsch, noch mehr über das Land zu erfahren, dessen Sprache man lernt und demzufolge auch erfolgreicher die Sprache zu lernen.

In dieses Jahr haben wir eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Offenbach bekommen, die es uns ermöglicht hat einige Preise anzuschaffen. Die Nonsens Rallye ist mittlerweile eine gute Tradition unseres Gymnasium geworden. Indem wir dieses Projekt durchführen, wollen wir, dass die Schüler verschiedener Altersstufen die Notwendigkeit begreifen, zusammenzuarbeiten und gesellschaftlich aktiv zu sein, einander helfen und Schwierigkeiten überwinden.

**Übersetzung von  
Inga Kaplanskaja, 10c**



Eine der Orientierungskarten für die Rallye



## SCHULSANITÄTER EINSATZBEREIT

**Am 19. Oktober fand eine Pressekonferenz zur Eröffnung der Service-Gruppe „Schulsanitätsdienst“ an der Schillerschule statt. Julia Kiehl berichtet.**

Am 19. Oktober 2001 war es endlich soweit. Die Schülerinnen und Schüler der Schillerschule, die an dem 3-tägigen Sanitätskurs beim Deutschen Roten Kreuz teilgenommen hatten, wurden zu Schulsanitätern ernannt.

Gegen 11.40 Uhr kam ein Fotograf der Frankfurter Rundschau und ein Fotograf der Offenbach Post und machten ein Paar Fotos mit gestellter Unfallszene auf dem Spielplatz. Danach wurden einige der 10 Schulsanitäter und deren 3 Lehrlinge (Schüler des 7. Jahrgangs, die einen Schnupper-Rotkreuzkurs

absolviert hatten) von einem Reporter interviewt. Zur anschließenden Begrüßung durch Frau Helm, Päd. Leiterin, trafen sich alle zusammen in der Cafeteria. Auch ließ Herr Findeisen, unser Schulleiter, es sich nicht nehmen, unsere Schule für ihr gutes Engagement zu loben und erwähnte dabei auch die Service Gruppen, wie z.B. die Streitschlichter-Gruppe.

Anwesend war auch Frau Hermann, die stv. Vorsitzende des DJRK Hessen. Frau Hermann hat uns herzliche Glückwünsche ausgesprochen und uns viel Erfolg bei der Arbeit



**Interessiert verfolgen die Schüler und Schülerinnen, Frau Bauer und Frau Drechsler-Schubkegel die Vorführung des Ausbilders, wie man Unfallopfer korrekt lagert erstversorgt.**



## SCHULSANITÄTER EINSATZBEREIT



**Sabrina Schäfer (links), Amela Mujkic (rechts), beide 9d, nehmen von Landesjugendreferent Andreas Scholl die Sanitätstaschen entgegen.**



**Nach der Theorie kam die Praxis: Jeder musste einmal Opfer und Retter spielen!**

gewünscht.

Gregor Zimmermann (9d) hielt im Namen aller Schulsanitäter eine kleine Rede.

Nach der Überreichung der Sanitätstaschen durch Herrn Andreas Scholl, gab es für alle Beteiligten noch etwas zu Essen und Trinken.

An dem kleinen Festakt haben auch Frau Menzel und Herr Scholle vom Kreisverband des DRK Offenbach teilgenommen, weiterhin Frau Drechsler-Schubkegel, die für die Streitschlichter-Servicegruppe mitverantwortlich ist und Frau Bauer, die Betreuerin des Projektes.

**Julia Kiehl, 9d**



## DIE STEINZEITMENSCHEN ERFANDEN DAS CAMPEN

Zum Schulprogramm der Schillerschule für den 6. Jahrgang gehört das Projekt „Steinzeit“. Mit dieser Epoche der Menschheitsentwicklung befasste sich das Team 6.2 in Wahlgruppen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen. Hier einige Beispiele:

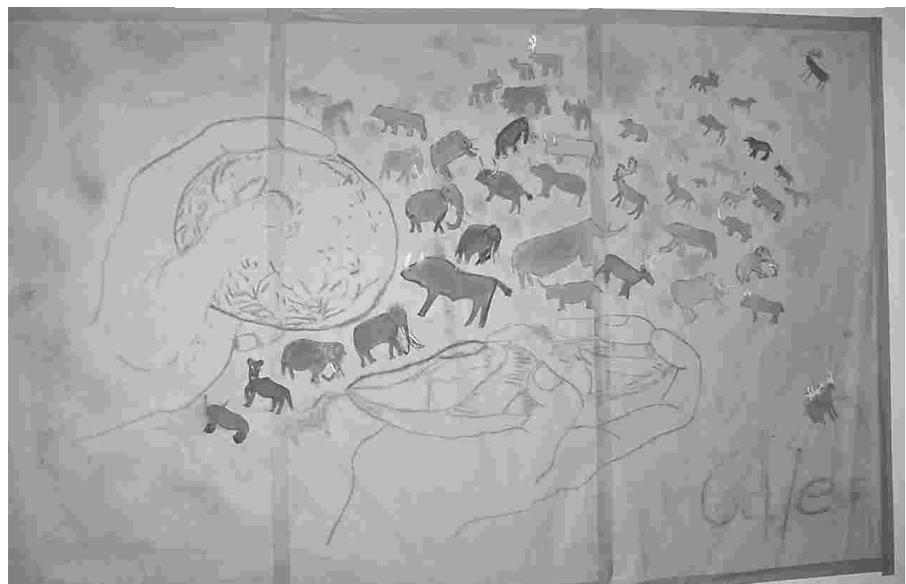


In der Projektwoche „Steinzeit“ erfuhren die Schüler, wie viel Übung, Zeit und Teamgeist der Bau „nur“ einer Zeltkonstruktion erfor-



Ähnliche Vorrats-, Koch- und Trinkgefäße gab es bereits in der Jungsteinzeit (5000 v. Chr.). Die auf dem Foto gezeigten etwa 7000 Jahre jüngeren Behälter wurden während der Projektstage mit großer Schlagkraft, viel Liebe und handwerklichem Geschick hergestellt und sollen nun als Müsli- und Colagefäß die langweiligen Supermarkt-Artikel ersetzen.

Dieses Wandbild zeigt symbolisch die handwerkliche Entwicklungsstufe und die Tierwelt der frühen Steinzeit.



# Fett absahnen

## → Du kannst gewinnen!!!



Als "optische Herausforderung" sieht der Hersteller den core. Ungewöhnlich trendiges Design soll das Schreibgerät mit hochwertiger Technik kombinieren. Und tatsächlich: Mit dem core hat man was fürs Auge und was in der Hand.

Für knapp 50,- DM gibt es den massiven core Füller im Handel, der auffällige Kuli kostet rund 30,- DM.

Extras: stabiler Metallclip, Tintensichtfenster, ergonomische Griffzone für Links- und Rechtshänder. Wer gerne an Stiften knabbert, der beisst sich am Aluminium-Gehäuse des core die Zähne aus.

Füller und Kuli sind in fünf verschiedenen Farbkombinationen erhältlich, den Füller gibt es mit schmalen oder breiter Feder.



Schaffst du es in die High-Core-Liste? Schau mal rein bei [voyeur.de/game/](http://voyeur.de/game/)!

**1 Core-Füller  
und  
1 Core-Kugelschreiber**



**3 Welcome Packages mit je einem Headset und einem Live Learning-Guthaben von je DM 50,-**



Hier gibt's noch viel mehr coole Preise! Surf vorbei: [learnunited.com/](http://learnunited.com/)

Nicht zufrieden mit den Noten? Keine Lust auf langweiliges Büffeln? Jetzt gibt's die clevere Lösung: Live Coaching mit Learnunited.com!

Live Coaching ist persönliche Nachhilfe von einem echten Lehrer über das Internet. Als Unterstützung bei Hausaufgaben, zur Prüfungsvorbereitung oder als regelmäßige Nachhilfe von zu Hause aus.

Durch direkte Sprachübertragung und gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten auf einer virtuellen Tafel kann der Lehrer (Coach) gezielt auf deine Wünsche eingehen. Die Lerneinheiten können durch vielfältige Anwendungsmöglichkeiten optimal auf dich abgestimmt werden. Einzige technische Voraussetzung ist ein PC mit Internetzugang sowie ein Mikrofon und Lautsprecher oder Headset.



Tipp: Beim coolen Online-Game "Coach Mission" von Learn-United kannst du gigantische Preise gewinnen, wie zum Beispiel eine Klassenreise, einen Ausflug in den Europa-Park, eine Schulparty und vieles mehr!

→ Mitmachen lohnt sich!

Schau mal rein!  
Zum Testen gibt es Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr kostenlose Einführungskurse, zunächst in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch.

Also, los geht's, bei [www.learnunited.com/](http://www.learnunited.com/)!

Schreibt hier hinein, wo und wie euch die Leser den Gewinncoupon zukommen lassen sollen!!!

**Name:** \_\_\_\_\_

**E-Mail:** \_\_\_\_\_

**Klasse:** \_\_\_\_\_





## PROJEKT: DIE ZEIT DER RÖMER



Fotos: Saalburg-Homepage

### Besuch in der Saalburg

An einem bewölkten, kalten Dienstag (25.9.2001) machten sich die Schüler des Teams 7.2 auf den Weg, die Saalburg bei Bad Homburg zu erkunden.

Als wir mit dem Bus ankamen, liefen wir zuerst zu einem nachgebauten Stück Limes. Der Limes ist ein Schutzwall, den die Römer gegen die feindlichen Germanen gebaut hatten.

Anschließend gingen wir zur Saalburg zurück.

Als wir durch das Tor gegangen waren, mussten wir Dreiergruppen bilden und bekamen einen Fragebogen in die Hand gedrückt, den wir dann ausfüllten. Nach einiger Zeit fanden wir uns in unseren Truppen (Klassen) wieder zusammen und unserem höchsten Offizier (unserem Museumsführer), der nach eigenen Worten die Lizenz zum Töten hatte.

Sein Name war übrigens Gerd Herrmann.

Mit ihm machten wir uns auf, um dem antiken Leben der

Burg, die eigentlich ein Kastell war, ein Stück näher zu kommen.

Nachdem wir die Götter, das Speisezimmer, die Truppen und etliche andere Sachen der Römer durchgenommen und gesehen hatten, war uns furchtbar kalt. Denn noch mussten wir nach der Führung unsere Fragebögen fertig ausfüllen.

Nach einem 2,5 km langen Marsch zur Lochmühle holten uns schließlich die Busse ab. So ging ein interessanter Schultag zu Ende.

**Isabel Diekmann, Stefanie Wernig, 7d**



**So könnte es vor 2000 Jahren etwa ausgesehen haben**



## PROJEKT: DIE ZEIT DER RÖMER

Der Jahrgang 7 führte vom 24. bis zum 28.9.01 eine Projektwoche zum Thema „Römer“ durch. Im Team 7.2 bildeten wir fünf verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit Münzen und Geld, Fresken, Bildern und Mosaiken und Spielen beschäftigten. Die vierte Gruppe, der ich angehörte, baute ein römisches Kastell. Am ersten Tag begannen wir mit dem Ausschneiden der Türme des Kastells, am zweiten Tag besuchten wir mit den anderen zusammen



die Saalburg, am dritten Tag bastelten wir römische Landhäuser, am vierten Tag schauten wir uns zwei Dokumentarfilme über die Römer an und am letzten Tag bauten wir das Kastell auf, wie ihr auf dem Foto erkennen könnt. Einige bastelten auch noch römische Legionäre und stellten die Landhäuser fertig.

Daniel Sittig, 7e

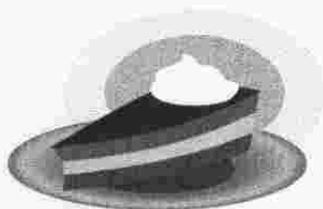
*Nur das Beste aus der*



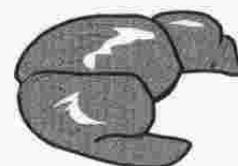
*Bäckerei - Konditorei*

*Karl Kötzel*

*Bernhardstraße 80*



*Ganz in der Nähe  
der Schillerschule!*





## PROJEKT: DIE ZEIT DER RÖMER

Meine Gruppe, die fünfte, arbeitete in der neuen Schulküche und auch auf dem Pausenhof, wie ihr seht. Die Projektwoche war sehr außergewöhnlich. Wir haben Vorspeisen, Nachspeisen, Brote usw. gemacht. Manches schmeckte gut, manches aber auch nicht. Es hat aber sehr viel Spaß gemacht.



Mir haben die Nachspeisen besonders gut gefallen. Das Brotbacken war aber schon schwer zu machen. Wie ihr auf den Bildern seht, haben wir Fladenbrot gemacht. Einen Teil der Fladen haben wir auf Tonscherben im offenen Feuer gebacken, den anderen Teil in der Küche in Pfannen. Vanessa de Simone, 7e





## TAG DER OFFENEN TÜR



Auch wenn hier zufällig nur Männer im Bild sind—natürlich waren auch die Frauen der Klasse voll aktiv. Das Café der Klasse 10c funktionierte super und der selbstgebackene Kuchen war im Nu vergriffen. Viele der anwesenden Eltern waren angetan von der sachlichen Information durch die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen.

Auf viel Interesse stieß bei den Offenbacher Eltern der Tag der Offenen Tür am 9. November. In vielen Klassen wurden Projekte gezeigt und die potentiellen Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen motiviert. Besonders interessierten sich die Eltern natürlich für den 4. Stock, in dem die neuen 5. Klassen im nächsten Schuljahr untergebracht werden sollen.



Zwei Cafés luden zum Verweilen und Eltern wie Kinder nutzten die Gelegenheit, sich bei den „alten“ Schülern über das Leben an der Schule zu informieren.



## PROJEKTTAGE IN DER 5E ...

### ... oder der Weg zur guten Klassengemeinschaft

Am Donnerstag den 1.11.01 trafen wir uns um 8.00 Uhr beim Hausmeister, wo uns Frau Kreuzer abholte. Sie führte uns in ein Klassenzimmer der 9.Klässler. Dort empfing uns Frau Hoyer. Sie hatte einen Ball



dabei und erzählte uns, dass der Ball während der 2 Projektstage eine große Rolle spielen würde. Sie informierte uns über den Ablauf und die Themen der 2 Tage. Dazu hängte sie ein Blatt mit Regeln auf und erklärte sie.

Es standen Themen darauf, wie Zuhören, andere ausreden lassen, andere Meinungen gelten lassen, nicht gegenseitig schlecht machen, Geheimnisse wahren und andere nicht auslachen. Damit wir lernen als Gruppe zu arbeiten und um uns gegenseitig besser kennen zu lernen, begannen wir mit einem Spiel, bei dem wir die vorgeschriebenen Regeln beachten sollten. Das erste Spiel war das „Zack-Bumm“-Spiel. Frau Hoyer begann mit dem Zählen mit der Zahl 1. Wir sollten nacheinander abzählen. Die Fünfer mussten jedoch nicht die Zahl, sondern „Zack“ sagen und die Zehner „Bumm“. Wenn sich einer versprochen hatte, musste man von vorne anfangen. Das Ziel des Spiels war es, einander Zuzuhören und ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Beim zweiten Spiel mussten sich alle die Augen zuhalten. Frau Hoyer sagte „Eins“. Irgendjemand musste dann die nächste Zahl sagen, der übernächste dann die „Drei“ usw. Wenn zwei Leute gleichzeitig was gesagt hatten, oder die gleiche Zahl genannt haben,

musste man wieder von vorne anfangen. Danach gingen wir in die Pause.

Anschließend haben wir in unserem Klassenraum gemeinsam Mittag gegessen. Frau Gondolf hatte den Klassenraum herbstlich für uns geschmückt. Nach dem Essen wurden wir in 2 Gruppen aufgeteilt. In jeder Gruppe war eine Lehrerin, die uns die Geschichte von Peter und Sabrina erzählte. Peter war neu in einer 5.Klasse und traute sich nicht, sich gegen die neuen Klassenkameraden durchzusetzen. Bei Sabrina ging es darum, dass sie in eine Clique rein kommen wollte, da aber keine Chance hatte.

Wir haben uns dann über die Situation von Peter und Sabrina sowie den Mitschülern unterhalten. Wir überlegten uns, wie man die Probleme der Kinder am besten ohne Streit lösen könnte. Danach sind wir wieder in eine große Gruppe zusammen gekommen.

Das was wir in den Kleingruppen erarbeitet hatten, haben wir dann auf zwei Plakate aufgeschrieben. Auf einem roten Plakat standen die Probleme, auf einem grünen waren die Lösungen. Wir haben viele Lösungen gefunden.

2 Kinder haben dann die Lösungen vorgelesen. Ein bisschen wurde dann noch über die



## PROJEKTTAGE IN DER 5E

Lösungen diskutiert und dann war unser erster Projekttag beendet.

Der zweite Projekttag begann damit, dass wir wieder unser „Zack-Bumm“-Spiel gespielt haben. Diesmal ging das Spiel ein bisschen schwerer, weil ein Mitschüler gefehlt hat. Wir wurden wieder in 2 Gruppen aufgeteilt. Frau Hoyer wollte ein Stimmungsbarometer erstellen. Dazu hat sie Zettel an die Wand gehängt einmal mit 0 %, einmal mit 50% und einmal mit 100%. Dann machte sie eine Befragung. Es gab zum Beispiel die Frage, ob man sich sehr darüber ärgern würde, wenn ein Kind aus seiner Klasse zur Geburtstagsfeier alle außer einem selbst einladen würde. Wir sollten dann in Prozent mit Ja oder Nein antworten. Die Antworten waren immer sehr verschieden.

Dann kamen wir wieder als große Gruppe zusammen. In der Mitte des Klassenzimmers haben wir einen blauen Punkt auf den Boden geklebt. Jeder musste sich dann merken, in welcher Gruppe er war. Frau Hoyer gab dann Anweisungen und Kommandos. Beispielsweise sollte Gruppe 1 genau gegenüber auf den Platz

gehen und über den Punkt laufen. Beide Gruppen sollten nacheinander dran kommen. Man sollte schnell und zügig rübergehen aber ohne zu rempeln, nicht laut und ohne zu berühren. Ziel des Spiels war es, aufeinander Rücksicht zu nehmen und nicht nur an sich selbst zu denken. Ein bisschen wurde aber doch gerempelt.

Anschließend haben wir über Probleme und über Gutes in unserer Klassengemeinschaft diskutiert. Das haben wir dann auch wieder auf zwei gegensätzliche Plakate aufgeschrieben. Toll war es, dass es genauso viele gute wie schlechte Dinge gab.

Der Ball war übrigens deshalb wichtig, weil er immer dem Kind zugeworfen wurde, welches gerade dran war.

Zum Abschluss bekam jeder noch mal den Ball und sagte dann seine Meinung dazu, wie er die beiden Projekttage fand.

Alle Kinder fanden diese Tage gut!

**Nicole Marschall  
Josefine Jung, 5e**





## NEU: KURS IN SERVIETTENTECHNIK

**Vor einigen Wochen hingen überall in der Schillerschule Poster für einen Serviettentechnik-Kurs aus. Wir, einige Schüler aus den Klassen 5 und 8, und die Referendarinnen Annette Bluhm und Julia Kappler haben uns dann an zwei Nachmittagen im November zum Basteln in der Schule getroffen.**

Der Kurs wurde von Renate Büttner geleitet. Vielleicht kennen ein paar von euch Frau Büttner schon aus der Neuen Bibliothek und von ihrem Marionettenkurs.

Einige von uns dachten zuerst, dass Serviettentechnik etwas mit dem Falten von Servietten zu tun hat. Wir waren erstaunt und begeistert, dass es was viel Schöneres wurde! Wir haben gelernt, wie man Schachteln aus Pappe oder Sperrholz, Kerzen, Gläser, Vasen, Porzellanteller und Porzellantassen, sowie Holzbrettchen mit schönen Serviettenmotiven und sogar mit Posterbildern verzieren kann. Besonders schön wurden unsere Gegenstände, wenn wir mit Spezialeffekten Teile unseres Bildes herausmodelliert haben.

Wir mussten nur die Gegenstände, die wir bekleben wollten, und einen Pinsel mitbringen. Frau Büttner hatte für uns ganz viele verschiedene Servietten, Farben (der Kunstsnee hat den meisten von uns besonders gut gefallen!) und Spezialleim dabei. Außerdem hat sie von einer Firma zwei große Tüten voller Pappschachteln in allen Größen geschenkt bekommen. Wir durften davon so viele wie wir wollten nach unserem eigenen Geschmack bekleben.

Wir haben unsere Weihnachtsgeschenke also schon! Wenn ihr noch ein Geschenk braucht, hier eine kurze Anleitung, wie man mit Serviettentechnik eine Pappschachtel gestalten kann:

1. Serviettenmotiv aussuchen und ausschneiden.

2. Eine passende Schachtel aussuchen und dunkle Stellen am besten mit weißer Deckfarbe übermalen.

3. Die unteren Lagen der Serviette wegpulen. Man verwendet nur die oberste, bedruckte Lage.

4. Serviettenmotiv auf die Schachtel legen und mit dem Spezialkleber von der Mitte aus überpinseln.

Weitere Informationen bekommt ihr in Bastelgeschäften, oder fragt einfach uns!

Probiert es doch mal, denn uns hat es viel Spaß gemacht!

Es wäre schön, wenn es solche Kurse öfters mal gibt.

Nochmals vielen Dank an Frau Büttner,

**von Iesha, Nastasia, Irmak,  
Sandra, Demet, Dejan,  
Laura und Cafer  
(aus der 5c).**



**Frau Büttner mit ihrer Serviettentechnikern und –technikerinnen**

Unternehmen der  Finanzgruppe

Die Sparkasse im Internet:  
[www.sparkasse-offenbach.de](http://www.sparkasse-offenbach.de)

**ICH ZAHLE NICHTS,  
BEKOMME ALLES!**

Sparkasse   
Offenbach  
Die Bank der Offenbacher

Die Privatkonto-Idee für junge Leute: Sie wollen Ihr Konto einfach und direkt per Computer oder Telefon nutzen – gleichzeitig aber nicht auf die qualifizierte persönliche Beratung bei wichtigen Finanzentscheidungen verzichten? Dann sollten Sie mit uns über die Vorteile des Privatkontos sprechen. Wir sind immer für Sie da: Per Telefon, per PC oder persönlich. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 



## EUROP.COMPUTERFÜHRERSCHEIN

Auch in diesem Jahr machen wieder mehr als 60 Schülerinnen und Schüler den ECDL (Europäischer Computerführerschein. Er besteht aus 7 Modulen und kostet 250 DM. In diesem Preis enthalten ist die sog. „Skills-Card“, in die die bestandenen Prüfungen eingetragen werden, die Prüfungsgebühren und eine Ü-



bungssoftware, da ziemlich viel zu Hause gearbeitet werden muss. Die ersten Schülerin-

## BALANCE—EIN MANGA-COMIC

Wir, Barbara Surmanovic und ich, Julia Novikov, haben zusammen einen neuen Phantasie-Manga-Comic entworfen. Ihr könnt die Vorgeschichte in dieser und der nächsten Ausgabe des Maulwurfs lesen.

Die Vorgeschichte spielt im Jahre 7569, in einem Dorf namens Chi Do auf dem Kontinent Jachina. (die Weltkarte haben wir uns selbst ausgedacht und die ist natürlich ganz anders). Die zwei Hauptcharaktere sind: Han Lee Dun (der Held) und Sherkahn (der Bösewicht).

Die Vorgeschichte beginnt vor ca 17 Jahren der eigentlichen Geschichte. Die beiden leben in dem kleinen Dorf und sind die besten Freunde, doch als Kira dazukommt, wird der Sherkahn eifersüchtig auf sie, weil Han Lee nur noch mit ihr spielt. Er stellt Han Lee vor die Entscheidung: entweder Kira oder er.

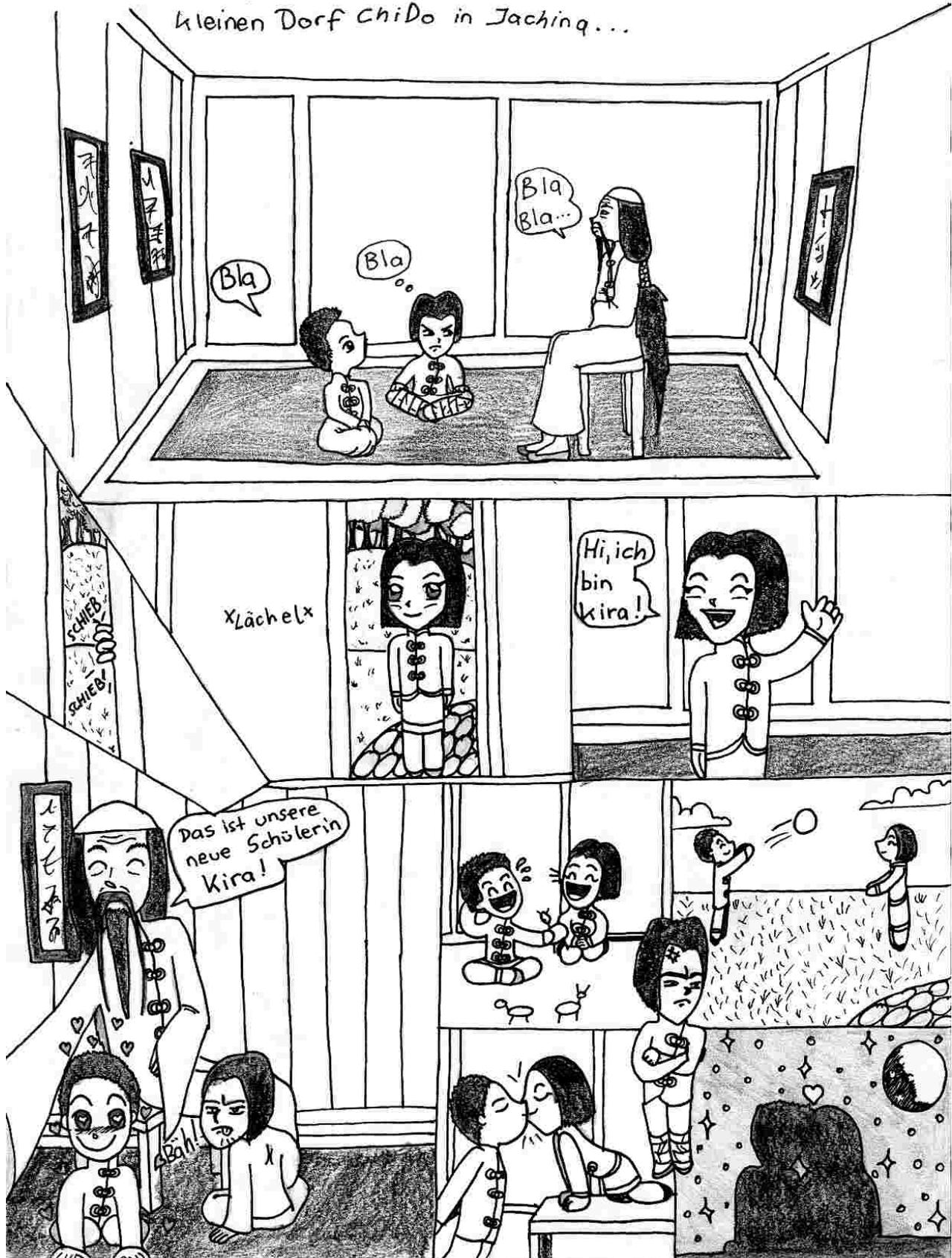
Wir wünschen euch viel Spaß mit BALANCE...

Julia und Barbara



## BALANCE—EIN MANGA-COMIC

Im Jahre 7569, mal wieder beim Alten Schulmeister im kleinen Dorf ChiDo in Jachinq...





# BALANCE—EIN MANGA-COMIC



